

Deutsche Wacht

Herausgeber: Gerhard Bamberg.

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (samt der Sonntagsbeilage) die Südmark für Cilli mit Ausstellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50 halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postverhandlung: vierteljährig fl. 1.20, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. — Einzelne Nummern 1 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei späteren Wiederholungen entsprechender Nachrufe. Alle bedeutenden Anklägungen und Aufnahmen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Cilli wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht herrn W. Deths, Hauptplatz 4, 1. Stock abgegeben werden. Neuerste Freist: Mittwoch und Samstag um 1 Uhr Vormittag. Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Ausländer werden auch in der Buchhandlung Johann Rausch bereitwillig ertheilt). Schriftleitung Hauptplatz 8, 1. Stock. Sprechstunden des Herausgebers (und Chefredakteurs): 11—12 Uhr Vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reklamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfasser dem Herausgeber unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 101

Cilli, Sonntag den 18. Dezember 1892.

XVII. Jahrgang

Unsere heutige Sonntagsbeilage Die Südmark enthält einen Beitrag von Wilhelm Lauser, dem neuernannten Leiter der Zeitschrift „Ueber Land und Meer“, ferner ein Gedicht von Gernolt: Schwarzrothgold, die Fortsetzung des Derwall'schen Romanes Ehrgeiz und Liebe und Heitere.

Das deutsche Cilli.

Während die neueste Sprachenverordnung des Ministeriums in Klagenfurt großes Aufsehen gemacht hat, ist sie in Cilli ziemlich unbeachtet geblieben. Nicht etwa, weil diese Verordnung für Cilli eher berechtigt scheint, sondern weil sie einfach unhaltbar ist.

Cilli ist so unzweifelhaft eine deutsche Stadt, daß es sich über Ministerialverordnungen, die der Freundschaft zwischen Taaffe und Hohenwart entspringen, wahrlich nicht aufzuregen braucht. Glücklicherweise ist ja gegen die Erlasse eines österreichischen Ministers die Beschwerde zulässig. Und das letzte Wort wird erst gesprochen werden.

Wir haben die Entscheidung des Ministeriums schon seit Monaten gekannt und haben im Vertrauen zu den Männern, die unsere Sache führen, kein Geschrei darüber erhoben. Den solange Vernunft und Gerechtigkeit in Österreich gelten, muß die Thatsache anerkannt werden, daß Cilli eine deutsche Stadt ist.

Weihnachtsbücher.

Wie alljährlich zur holden, beglückenden Weihnachtszeit, haben auch heuer wieder Schriftsteller, Künstler und Verleger sich mit frohem Eifer zusammengethan, um eine Reihe neuer, schöner Werke auf den Gabentisch des deutschen Hauses zu legen, auf dem ja gute Bücher und illustrierte Geschenk-Ausgaben niemals fehlen dürfen, soll die Freude der Beschenkten vollkommen sein.

Wir wenden uns mit diesen Zeilen an die sehr verehrten Leser der Deutschen Wacht und wollen — andeutungsweise — auf einige Neuigkeiten vom Weihnachtsbüchertische aufmerksam machen, selbstverständlich blos wirklich Gediegene in den Rahmen derselben einbezehend.

An die zahlreiche Ebersgemeinde wendet sich das jüngste Werk des berühmten Egyptologen, in dem er von sich selbst, seiner Kindheit, seinen Studien, seinem Werden zum Manne erzählt, und durch das seine Leser Einblick in sein innerstes Sein gewinnen. Die Geschichte meines Lebens (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) ist das von Tausenden frohgebrachte Buch überschrieben, das Ebers zum diesjährigen Gabentisch der deutschen Leserwelt darbringt, und das, im schönsten Gewande prangend, mit den Bildnissen des Dichters und seiner Mutter geschmückt, gewiß den Ehrenplatz einnehmen wird.

Wenn im Abgeordnetenhouse der tüchtige Herr Schulje erklärt, Cilli sei eigentlich niemals deutsch gewesen, so ist das eine — Privatansicht, die in den tatsächlichen Verhältnissen nicht die geringste Begründung findet. Denn, um den reindeutschen Charakter unserer Stadt in Zweifel zu ziehen, werden bei der Volkszählung die zufällig hier liegenden Truppen, die Dienstboten und die Häftlinge des Strafhauses als Slovenen angeführt.

Unsere Bürgerschaft ist deutsch, und wer von den Gemeindeangehörigen etwa slovenisch gesinnt ist, versteht und spricht deutsch. Nebenbei allerdings beschäftigen sich einige Advocaten-schreiber mit der Erfindung einer slovenischen Cultursprache.

An anderer Stelle findet der Leser eine ziffernmäßige Darstellung, welche die Richtigkeit unserer Ausführungen und zugleich die Thatsache beweist, daß slovenische Amtierung beim hiesigen Stadtamt umso weniger berechtigt wäre, als bisher den slovenischen Gemeinden die Erledigung deutscher Eingaben in deutscher Sprache nicht aufgetragen worden ist.

Umschau.

Einige Fragen zu den jüngsten Sprachenentscheidungen werden uns von einem Freunde der Deutschen Wacht aus Pettau gesendet: Für die dringliche Behandlung des von den Abgeordneten Steinwender, Foregger und Schön in der Reichsratssitzung vom 13. Dezember eingebrochenen Antrages auf Einsetzung eines

unter dem dastenden Tannenbaum! (Wir haben in unserer Sonntagsbeilage Die Südmark schon einen Abschnitt aus diesem vortrefflichen Werke mittheilen dürfen.)

Den Freunden der heiteren Muße weiß der vorzügliche Humorist, gar wohlbekannt in allen deutschen Gauen, unser vielbeliebter Julius Stinde stets etwas Lustiges zu bieten, und hochwillkommen sind stets alle seine Schöpfungen; aus seinen zahlreichen Schriften nennen wir sein neues Buch Holzenbuch, das uns die jüngste Fahrt dieser bekannt reiselustigen Berlinerin in den Orient erzählt, seine Humoresken, und schließlich die herrliche Erzählung: Pienchens Brautfahrt. Das letzte genannte Opus zeigt die humoristische Ader Stinde's von einer neuen Seite, und steht, was gemüthvolle Charakteristik, treffende Schlager und allgemein giltige Wahrheiten betrifft, noch über den früheren Arbeiten dieses Autors. Viele Szenen verdienten als Perlen der Weisheit abgedruckt zu werden. Alles in Allem: eine Fundgrube kostlichster Unterhaltung. Stinde's Bücher sind insgesamt in sehr vornehmer Ausstattung bei Freund und Jäckel in Berlin erschienen. In dem gleichen Verlage kam auch das lustige Buch eines andern Humoristen, Wilhelm Rössler heraus über die berühmteste Tänzerin des vorigen Jahrhunderts: Die Barbarina, und damit auch ein Stück aus

Ausschusses, der die jüngst in der Sprachenfrage erlöschenen Ministerialentscheidungen prüfen soll, haben, nach den bezüglichen Nachrichten, geschlossen gestimmt: die Vereinigte Deutsche Linke, die deutsche Nationalpartei, der Coronini-Club und die Antisemiten; und doch ist dieser Antrag mit 86 Stimmen gegen 129 Stimmen in der Minderheit geblieben. Wie konnte dies geschehen? Wurde nicht jüngst verkündet, daß die Vereinigte Deutsche Linke 105 Mitglieder zählt? Zählt nicht die deutsche Nationalpartei 18 Mitglieder? Verfügen diese beiden Parteien zusammen nicht somit über 123 Mitglieder? Hätten dieselben, vereinigt mit dem Coronini-Club und mit den Antisemiten, nicht die Mehrheit erlangen müssen, wenn wirklich alle Parteigenossen geschlossen da gestanden wären, wo sie ihre Pflicht hinruft? Weiters: In welcher Sprache wird nun das Cillier Stadtamt die nicht deutschen Eingaben erledigen? Die sogenannte slovenische Sprache ist gewiß in Steiermark nicht die zweite Landessprache. Hier wird deutsch und windisch gesprochen. Aber auch, wenn man davon absieht, darf man doch billig fragen, ob angesichts der Thatsache, daß der Herr Justizminister zu Beginn dieses Jahres, einen k. k. Gerichtsadjunkten auf Urlaub geschickt hat, damit derselbe die slovenische Amtssprache auf finde oder erfinde, es tatsächlich möglich sein wird, den erwähnten Ministerialentscheidungen nachzuleben? Hat besagter Herr Gerichtsadjunkt diese Amtssprache schon erfunden? Wo ist jelse zu haben? In jenen Entscheidungen, welche untersteierische staatliche Behörden, wohl mehr der

dem Berlin des alten Frits, daß jeder unter anhaltender Heiterkeit lesen und immer wieder lesen wird.

Adalbert Meinhart (durch seine trefflichen Reise- und Heimats-Novellen bekannt) veröffentlichte dies Jahr eine Sammlung reizender Märchen und Skizzen: Das blaue Buch betitelt (Berlin, Gebrüder Paetz), deren zartsinniger Inhalt allen märchenstrotzen Gemüthern ansprechend und zusagend sein wird. Es sind 12 Beiträge hier vereinigt, und es fällt schwer, welchem wir die Palme reichen sollen. Von echtem deutschen Geist durchweht ist vor allem „Der allererste Weihnachtsbaum“, und ganz besonders zutreffend ist das „literarische Märchen“, in dem uns der phantastische Dichter sogar den Himmel öffnet, so daß wir die Geschichte vom „Poetenengel“, der seine reinen Himmelsfunken in den Schnitz der Erde fallen ließ und so eine neue Richtung in der Literatur herbeiführte, selbst miterleben!

Um auch einen guten Novellenschlag hier einzuflechten sei Villamari's „Überall dasselbe“ lobend angeführt, daß ebenfalls im jetztgenannten Berliner Verlage erschien, und in dem der Verfasser seine Betrachtungen im eigenen Leben und in der Welt um uns her in ansprechend gefälliger Form niedergelegt.

Für den Weihnachtsstisch des gebildeten Hauses eignet sich so recht nach Inhalt und

Pflicht gehorchnend als dem eignen Triebe, seit der so ungeseglichen und ungerechten Auslegung des Art. XIX St.G.G. in nicht deutscher Sprache herausgeben, darf man diese slovenische Schriftsprache wohl nicht suchen? Die Nothwendigkeit, welche den Justizminister veranlaßt hat, der Jagd nach einer slovenischen Amtssprache zu veranstalten, bestätigt wohl am besten die Unzulänglichkeit dessen, was bislang als slovenische Amtssprache dargeboten ist? Trotz dieser doch auch von Staatswegen, weil von einem Minister, anerkannten Unzulänglichkeit, sollen also deutsche Städte slovenisch amtieren? U. A. w. g.

Mistrauen gegen Schneider. Eine Wähler-Versammlung des dreizehnten Bezirkes in Wien hat dem Abgeordneten Schneider ihr Mistrauen ausgedrückt und ihn zur Niederschlagung seines Mandates aufgesfordert. In dieser Wählerversammlung sprachen Plener und der steirische Abg. Graf Stürgkh. Der Letztere verurtheilte in scharfen Worten Taffa's Schaukelpolitik und das von politischer Unreife zeugende Treiben der christlich-sozialen Anisemiten.

Aus Wien wird der Deutschen Wacht in dieser Angelegenheit berichtet: Die Rede des Abg. Grafen Carl Stürgkh war von hohem Interesse, sowohl wegen der Person des Sprechers, als auch wegen ihres Inhaltes. Vom steirischen Großgrundbesitzer gewählt, ist Graf Stürgkh ein warmer Anhänger des nationalen Solidaritätsgedankens, den er schon durch die Thatthecke, daß er als Mitglied einer Curie, die vielfach, wenn auch mit Unrecht, im Geruche autonomistischer Streubungen steht, in einer Wiener Versammlung die deutsch-fortschrittlichen Grundsätze vertreibt, greifbaren Ausdruck verlieh. Und wie er sie vertrat! Nicht in dem trockenen Tone, womit man einer übernommenen Verpflichtung genügt, sondern mit jenem edlen Feuer, das nur eine starke Überzeugung, nur der Glaube an den endlichen Sieg hervorzubringen vermag. Darum hatte auch seine Rede einen ganz ungewöhnlichen Erfolg, wozu allerdings auch die Eleganz der Diction und die vollständige Belehrung der Form das Jhrige beitrugen. n.

Volkswille und Volksverhebung. Während ganz Kärnten besonders aber die Bevölkerung der Landeshauptstadt, über die neueste Sprachenverordnung der Regierung in begreiflicher Aufregung ist, mag es von Interesse sein, daß eine slovenische Gemeinde in der Umgebung Klagenfurts, dem Beispiel mehrerer anderer folgend, beim Landesschulrat ansuchte, man möge die bisher ultraquistische Schule als eine deutsche erklären, welchem Ansuchen der Landesschulrat im Einvernehmen mit dem Landesausschüsse nun Folge gab. Es betrifft dies die zweiklassige Schule in Poggersdorf. Das Vor-

Form ein Studien- und Skizzenbuch aus der Feder der österreichischen Romanschriftstellerin P. M. Lacroma, welche, an der äußersten Grenzmark deutschen Wesens in Österreich (Görz) lebend, sich inmitten ihrer italienischen Umgebung Sinn und Herz treu deutsch bewahrt hat, und auch nur in deutscher Sprache schreibt, während doch eigentlich das Italienische ihr zuerst geläufig war. Lacroma gab eine Auswahl ihrer Reisestudien, Bagatellen, betitelt bei E. Pierson in Dresden heraus und führt uns u. A. auch nach Cividale, dem alten Forum Julii der Römer, das wohl keinen Vergleich aushalten kann mit anderen blühenden Orten Italiens, das jedoch noch viele Denkmäler antiker Vergangenheit aus jenen Tagen birgt, wo neben der polyglotten einheimischen Bevölkerung von Römern, Kelten, Etruskern und versprengten Resten älterer Stämme ein deutsches Volk sich zu behaupten wußte. Es dürfen daher deutschen Leserkreisen kleine Notizen in belletristischer Form über die Denkmale des längst erloschenen Bruderstammes willkommen sein! Zudem besitzt diese Schriftstellerin eine virtuose Art der Naturschilderung, welches Talent vornehmlich in den Abschnitten: "Aus den Euganischen Bergen", "Predil und Portüba" und "Die Königsgruft der exilierten Bourbonen" (Görz) zur besten Geltung kommt, und in jedem Beitrag des Buchs finden wir eine Fülle von

gehen des Oberschulrates verdient mit warmen Worten anerkannt zu werden, denn ein derartiges Vorkommnis spricht wohl viel deutlicher als hundert slovenische Schwindel-Petitionen. Leider scheint man aber in Wien den letzteren mehr Glauben zu schenken, als jenen Neuerungen des Volkes, welche wirklich den praktischen Bedürfnen desselben Ausdruck geben. Der kärntische Slovener will mit dem Deutschen in deutscher Sprache verkehren; wenn die Schräger und Heizer das Gegenteil anstreben, so handeln sie gegen den Willen des Volkes.

Die Weltreise des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este. Erzherzog Carl Ludwig und seine Gemahlin haben dem Prinzen mit einer Flottille das Geleite bis Capo d'Istria.

Die k. k. Central-Commission für die Weltausstellung in Chicago 1893 sendet der Deutschen Wacht folgende Mitteilung: Laut eines an die k. k. Central-Commission gelangten Classees des k. k. Handelsministeriums, haben in Folge Verwendung des k. u. k. Botschafters in Berlin die beteiligten deutschen Bundesregierungen sowie der Chef des Reichsamtes für die Verwaltung der deutschen Reichseisenbahnen die unterstellten Eisenbahnverwaltungen angewiesen, den für die Weltausstellung in Chicago bestimmten, aus Österreich stammenden Ausstellungsgütern dieselbe Frachtermäßigung (50% bei dem Hin- und 50% bei dem etwaigen Rücktransporte) zuzugestehen, wie diese den deutschen Ausstellungsgütern eingeräumt worden ist. Diese Begünstigung kommt ebenso wie die im August d. J. mitgetheilte Ermäßigung auf den inländischen Bahnen gemäß dem Art. 5 des Speditionsvertrages mit der Firma Schenker & Co. den österreichischen Ausstellern zu Gute, indem dieselbe von den laut Tarif festgestellten Frachtfällen in Abzug zu bringen ist.

Die „slovenische“ Amtierung beim Stadtamte Gilli.

Aus einer gutunterrichteten Quelle geht der Tagespost folgendes Schreiben zu:

Die offiziöse Presse hat sich unlängst in einem längeren Artikel bemüht, die Maßnahmen der Regierung über die „slovenische“ Amtierung, die von nun an in Klagenfurt und Gilli geführt werden soll, thunlich zu beschönigen. Nach einer Darstellung des „Sachverhaltes“ bezüglich Gilli, wobei der Fall des Schreibers des slovenischen Vorschußvereines, Franz Loncars, eingehend besprochen wird, schließt das Blatt die Besprechung der Gillier Sprachenverhältnisse mit den Worten: „Was aber die einschlägige

Studien irgendwelche Unrichtigkeiten nachzuweisen im Stande ist.

Klaus Rittland bringt einen Roman aus dem modernen Egypten: „Unter Palmen“, — Leipzig, W. Frießlich — und schildert in recht anziehender Weise die Erlebnisse eines deutschen Gelehrten und seiner Tochter im alten Pharaonenlande, dessen Schäze, Sagen, Denk- und Merkwürdigkeiten wir hier an uns vorübergehen lassen können. Das soziale Leben des heutigen Kairo, wo die Deutschen den Winter verleben, ist besonders farbenreich gehalten. Im gleichen Verlage erschien ferner: Eine Reise um die Erde von Böninggen, welche in knappster Form Vieles und Anregendes aus überseeischen Gegenden mittheilt und einschlägigen Kreisen als Fachwerk warm empfohlen werden kann.

Noch eine Neuheit aus dem Verlage von Friedrich sei hier rühmend erwähnt: „Der Vorleser Ihrer Hoheit“, ein Hofroman von Jacoby, welchen Schriftsteller Romanleser schon aus früheren guten Arbeiten her kennen und schätzen. Jacoby entwirft in seinem jüngsten Werk ein Intrigenbild aus dem Hofleben einer kleinen deutschen Residenz, das, nicht nur fesselnd, sondern auch naturwahr geschrieben, gewiß Anhänger gewinnen wird, es sei daher Freunden dieser Gattung empfohlen.

Am Schlusse dieser kleinen Umschau ge-

Sprachenfrage meritorisch betrifft, so möchten wir nur darauf hinweisen, daß nach der Volkszählung vom 31. Dezember 1890 von der anwesenden zuständigen Bevölkerung der Stadt Gilli (6039 Personen) sich mehr als ein Viertel, nämlich 1577 zur slovenischen Umgangssprache bekannt haben.“ So weit die Presse.

Allerdings ist dieser Zeitung das Malheur passiert, daß sie die Bevölkerungszahl nach dem Stande vom 31. Dezember 1890 falsch angegeben hat, indem dieselbe nicht mit 6039, sondern mit 6264 Personen erhoben wurde. Es ist diese Differenz von 225 Personen, da man einmal schon im Rechnen ist, nicht ganz zu übersehen, da sie denn doch groß genug ist, um die Argumentationen ganz wesentlich zu beeinflussen, und dürften sich die Presse und jene Blätter, welche den famosen Artikel derselben reproduziert haben, einen stadtamtslichen Hinweis auf den § 19 des Preßgesetzes gefallen lassen müssen.

Wie der angezogene Artikel der Presse anführt, haben sich bei dieser Volkszählung 1577 Personen zur slovenischen Umgangssprache bekannt. Es ist nicht uninteressant, diese Ziffer zu analysieren, denn auf Grund dieser Analyse findet man, daß sehr viele dieser Leute denn doch nicht gut zu den ständigen Einwohnern von Gilli gerechnet werden dürfen. Als slovenisch muß man ansprechen: von der Garnison 400 Mann, von den Arrestanten 360, von den Studenten rund 160, von den Dienstboten 150, von den Kranken im Spitäle rund 60, das sind zusammen 1130 Personen. Diese können aber denn doch unmöglich den zweisprachigen Charakter Gillis begründen, da sie hier nicht ständig sind. Den angegebenen 1577 Personen mit „slovenischer Umgangssprache“, wie sie die Volkszählung ergibt, steht die Summe 1130 gegenüber, als Summe jener Slovenen, die ja gar nicht den Charakter der Stadt bestimmen, weil sie doch nur Zugvögel in Gilli sind, denn sonst vermöchten ja ein paar böhmische Regimenter, wenn sie in Graz stationiert würden, die Landeshauptstadt auch zweisprachig zu gestalten.

Die Differenz obiger zwei Ziffern — 447 — bezieht sich nun auf jene Personen, welche die slovenische Umgangssprache pflegen. Dazu gehören in erster Linie die Geistlichen, die slovenischen Advocaten und zwei Notare mit ihrem Personale, ferner die Lehrer der Umgebungs-Schule, einzelne Professoren des Gymnasiums und endlich einzelne Gewerbetreibende, die von den Slovenen ins slovenische Lager gezogen wurden.

Dies soll die restlichen 447 „Slovenen“ ergeben.

Aber warum lehren denn dann diese Herren ihren Kindern deutsch, warum verkehren sie unter-

ihnen begonnenes, neues vaterländisches Unternehmern aufmerksam zu machen, auf das „Gedenkbuch“ der hervorragendsten Männer und Frauen Österreichs vom Regierungsbeginne der Habsburgischen Dynastie bis zur Gegenwart. Der bestbekannte Wiener Künstler Conrad Grebe und dessen talentvolle Tochter, die jugendliche Schriftstellerin Fräulein Anna Grebe, sind die Herausgeber dieses verdienstvollen patriotischen Haus- und Familienbuches, in dessen erster, eben zum heil. Christfest vorliegender Lieferung wir schon die grüne Steiermark in einem ihrer größten Söhne vertreten finden. Unter den 8 Biographien (mit Porträts) des genannten, sehr schön ausgestatteten Heftes grüßt uns nämlich auch jene des unvergleichlichen Admirals Freiherrn v. Tegetthoff entgegen, der ja, wie bekannt, in Marburg das Licht der Welt erblickte. Das Bild dieses berühmten Steirers, sowie dessen ausführliche und durchaus verlässliche Lebensbeschreibung werden Federmann befriedigen. Außerdem bringt Heft I des „Gedenkbuch“: Kaiser Rudolf I., Herzog Rudolf IV., J. A. Liebenberg, Josef v. Sonnenfels, W. A. Mozart, J. J. v. Litrow und Ant. Alex. Grafen v. Auersperg (An. Grün). Alle Monat erscheint eine Lieferung zu dem Preise von 50 Kreuzern im Selbstverlag der Herausgeber.

H. v. R. K.

einander zumeist auch deutsch, warum sprechen sie dieses verhaftete Deutsch sogar bei manchen ihrer Unterhaltungen?

So steht es ziffernmäßig mit dem Slovenenthum in Cilli, und wenn irgendwo, so beweisen hier die Zahlen, daß die slovenischen Forderungen aufgebaut die Phantome sind, welche der realen Wahrheit vollkommen entbehren!

Abgeordnetenhaus.

In der Sitzung vom 15. Dezember stellen die Abg. Dr. v. Kainar und Genossen an den Herrn Ministerpräsidenten als Leiter des Ministeriums des Innern folgende Interpellation: Mit Decret der k. k. Landesregierung vom 7. Dezember I. J. wurde dem Stadtmaistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt der Erlass des k. k. Ministeriums des Innern vom 3. Nov. intimit, mit welchem über Recurs des Katholisch-politischen landwirthschaftlichen Vereins für Slovenen in Kärnten in Behebung des angefochtenen Theiles der Entscheidung die k. k. Landes-Regierung zu Klagenfurt beauftragt wurde, die Erledigung des genannten Vereins, de presentatio 4. Dezember, seitens des Stadtmaistrates Klagenfurt in slovenischer Sprache zu veranlassen, weil die slovenische Sprache in Kärnten und speciell in der Landeshauptstadt Klagenfurt landesüblich und daher der genannte Verein im Hinblick auf Artikel 19 der Staatsgrundgesetze berechtigt ist, von der politischen Behörde erster Instanz die Erledigung seiner Eingaben in dieser Sprache zu begeben;

in Erwägung, daß durch das Ergebnis der Volkszählung vom Jahre 1891 bezüglich der Umgangssprache unter der Civilbevölkerung von 17,619 Personen 17,085 als in den im Reichsrath vertretenen Ländern heimatberechtigt und unter diesen 16,431 Personen mit deutscher Umgangssprache und von den zu einer anderen Umgangssprache einbekannten Personen nur 568 mit slovenischer Sprache ermittelt wurden, ferner, daß unter diesen letzteren 180 Personen als in öffentlichen und Privat-Krankenanstalten, sowie im Gefangenhouse untergebracht — inbegriffen sind, welche des steten Wechsels halber zur ständigen Bevölkerung nicht gerechnet werden können und überdies von den nach Abzug dieser wechselnden Bevölkerung verbleibenden 388 Personen mit slovenischer Umgangssprache nur 149 und 44 Familien wohnen, während der Rest von 239 vereinzelter Personen zumeist in deutschen Familien bedient ist — somit das Zahlenverhältnis der ständigen Civilbevölkerung mit slovenischer Umgangssprache in Klagenfurt sich auf 2 bis 3 Percent der Gesamt-Stadtbevölkerung richtigstellt und demnach die slovenische Umgangssprache in der Landeshauptstadt Klagenfurt als landesübliche nicht anerkannt werden kann;

in Erwägung, daß im Laufe des in Ablauf befindenden Verfahrens bis zu vorstehend berufener Entscheidung des k. k. Ministeriums des Innern von Seite der Landesbehörden ausdrücklich anerkannt wurde, daß die Amtssprache beim Magistrat Klagenfurt von jeher die deutsche war und eine Vorschrift nicht besteht, welche den Stadtmaistrat Klagenfurt verpflichtet, Eingaben in slovenischer Sprache zu erledigen;

in endlicher Erwägung, daß die Berufung auf Artikel 19 an und für sich nicht geeignet ist, den Abgang positiver Normen für den Verwaltungsdienst zu erzeugen, und diese Berufung überdies die politische Verwaltung in Absicht auf den Gebrauch der Amtssprachen nicht nur in den übrigen rein deutschen Verwaltungsbezirken in Kärnten, sondern in allen im Reichsrath vertretenen Ländern abseits von jedem thatfächlichen Bedürfnisse in den Dienst auch der geringfügigsten Minoritäten stellen müßte, wenden sich die Unterzeichneten an den Minister-Präsidenten als Leiter des Ministeriums des Innern mit der Anfrage: Auf welchen gesetzlichen und thatfächlichen Grundlagen der Stadt Klagenfurt mit Erlass des Ministeriums des Innern vom 3. November 1892 aufgetragen wurde, im übertragenen

Wirkungskreise slovenische Eingaben anzunehmen und auch in slovenischer Sprache zu erledigen, und ist Se. Exzellenz geneigt, nach geplötzten neuerlichen Erhebungen den rein deutschen Charakter der Stadt Klagenfurt in autoritativer Weise anzuerkennen?

Abg. Popowski referiert namens des Wehrausschusses über die Regierungsvorlage, betreffend die Bewilligung zur Aushebung des Recruit-Contingentes pro 1893. Das Gesetz wird ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht des Budget-Ausschusses über das Provisorium pro 1893. Berichterstatter Szczepanowski. In der General-Debatte sind zum Worte gemeldet: contra die Abgeordneten Dr. Kramarz, Dr. Laginja, Dr. Kretic, Dr. Kaizl; pro die Abgeordneten Schulje und Dr. v. Plener.

Abg. Dr. Kramarz bemerkte, daß die gegenwärtige politische Situation geeignet sei, den Stoff für zwei Schauspiele zu liefern. Das wäre zu benennen: Die Dreibeinige, Trauerspiel in fünf Aufzügen. Ort der Handlung: Sitzungssaal, Budgetsaal, Eger, Couloirs und wieder der Sitzungssaal. Zeit der Handlung: Immer der Augenblick, Zukunft: In Gottes Hand. Diesem Trauerspiel müßte man aber ein Sairspiel anhängen, benannt: Die deutsche Opposition, oder: Das zweimonatliche Budget-Provisorium. Ort der Handlung: Der Budgetsaal. Die Stimmung ist dumpf und schwül. Auf einmal steht der grimmigste Hagen der Partei, der Abg. Heilsberg, auf, das Gesicht in Falten gelegt, und beginnt mit ernster Miene abzulesen: Unsere gegenwärtige Stellung zur Regierung läßt es uns angezeigt erscheinen, derselben keine größere Ermächtigung zu ertheilen u. s. w.

Der furchtbare Streich war gethan, wir haben alle bange erwartet, was jetzt kommen wird, auf einmal steht der Finanzminister auf und sagt ganz ruhig: Nun, wenn die Herrschaften glauben, daß wir fertig werden — ich habe gar nichts dagegen; es fehlt nur, daß der Finanzminister, ein so vorsichtiger Budgetierer, noch versichert, daß er künftig bei der Zusammenstellung des Budgets schon einen Monat als Abzugspost für die deutsche Opposition in Abrechnung bringen wird. Dann kam der Abg. Pininski und sagte: Uns Polen ist es sogar sehr angenehm, wir haben unseren Landtag und sind froh, wenn wir fertig werden. Dann brachte der Abg. Schulje sein Scherstein hinzu, und so hat sich die Tragödie in Wohlgefallen und allgemeine Heiterkeit aufgelöst. In letzter Zeit sei wiederholt Ungarn in die Debatte hereingezogen worden. Es war ein förmlicher Wettkampf um Belobungsdecrete aus Ungarn, und an diesem Wettkampf habe sich auch die Regierung betheiligt. Was würde aber in Ungarn geschehen, wenn sich dort eine Partei erlauben würde, zu sagen, wir können so etwas nicht machen, weil man in Österreich nicht zufrieden wäre? Die Vereinigte Linke sei zu begreifen, wenn sie immer nach Ungarn ausschaut, um dort eine Stütze für ihre Politik zu bekommen, weil sie selbst auf so schwachen Füßen steht. Redners Partei habe aber dazu keinen Anlaß, sie habe den Dualismus offen anerkannt, sie lasse sich jedoch nicht das Recht nehmen, über den Dualismus in freier Weise zu sprechen und seine Schäden aufzudecken; um Belobungsdecrete aus Ungarn werde sie nicht wettelefern.

Die Vereinigte Linke steht heute dort, wo sie vor anderthalb Jahren stand, nur ihren Minister hat sie glücklich aus dem Cabinet herausgebracht. Vöse Jungen behaupten allerdings, daß das nicht so arg sei, und noch böseren Jungen sagen, wenn sich diese Vergebung der Ministerschaft wiederholt, so könnte manche Schwierigkeit der Lage spielend beseitigt werden. Das Lösungswort der Linken, die arbeitende Majorität, reiche absolut zur Bildung einer festen Majorität nicht aus. Die Linke kann eine feste Majorität nur dann finden, wenn sie aufhört, die Linke zu sein. Eine homogene Majorität sei nur auf der Basis der Thronrede möglich. Das

sei keine Opposition, aus drei Monaten zwei Monate zu machen. Die Linke habe allerdings einen gewissen Trost in dem Verhalten der deutschen Nationalpartei. Es sei nicht zu leugnen, daß der Kampf der Linken zwei Fronten hat, eine Front gegen die Regierung und eine Front gegen die deutsche Nationalpartei. Aber die Linke könne mit der Nationalpartei sehr zufrieden sein, denn die deutsche Nationalpartei gibt zu den Colophonumbilichen der deutschen Opposition den blechernen Tonner. Redner bemerkte, daß diese Haltung auf seine Partei einen deprimierenden Eindruck gemacht habe. Dieselbe sei allerdings durch die Kluft der nationalen Gegenseite von der deutschen Nationalpartei getrennt, aber in vielen Dingen habe sie bereits mit dieser Partei zusammengewirkt, und es sei für sie nicht gleichgültig, wenn sich diese Partei selbst aufgibt.

Die Stellung der jüngschechischen Abgeordneten im Hause habe sich allerdings verbessert. Als sie bisher kamen, wurden sie verspottet und zurückgeworfen. Es könne mit Befriedigung constatiert werden, daß dies heute keine Partei des Hauses mehr wage. Die Haltung der Partei beim Dispositionsfonds sei allerdings vielfach angegriffen worden. Aber vor die Wohl gestellt, die alte Rechte zu stützen oder durch Nachgiebigkeit den Glauben in die Aufrichtigkeit ihrer Opposition zu erschüttern, war es für die Partei klar, daß sie gegen den Dispositionsfonds stimmen müsse. Das tschechische Volk hat nicht ohne Bedauern die Bande gelöst, welche es so lange mit den Verbündeten der Rechten verbunden hat. Es ist in dem alten Bunde treu und fest für die Rechte seiner Bundesgenossen eingestanden, und der Schritt war daher kein leichtfertiger. Es hält heute noch an demselben Programme fest, und der Kampf geht gegen die Regierung, nicht gegen die alte Rechte. Man spricht viel von der Wiederherstellung der alten Rechten. Wir sind dazu bereit, wenn es eine Verbindung sein soll, die in den Fragen der Autonomie und der Gleichberechtigung entschlossen ist, ihren Willen auch gegen die Regierung durchzusetzen. Das alte Bild einer autonomistischen Majorität mit einer zentralistischen, germanisierenden Regierung können wir um keinen Preis mehr wiederholen. So wie es jetzt in diesem Parlamente geht, geht es nicht weiter. Es ist eine absolute Unlust zum Arbeiten, eine Sterilität der Debatten, die entnervend wirkt. Das ist auf die Zeit unhaltbar, und es wird sich keine Majorität finden, wenn nicht endgültig die tschechische Frage gelöst wird, wenn nicht den Königreichen und Ländern zuerst zurückgegeben wird, was ihnen gebührt. Nur dann wird eine gedeihliche Arbeit möglich sein und das parlamentarische Leben bei uns wieder emporblühen.

Die Regierung will keine grundlegende Veränderung der Verhältnisse, sie will den unglückseligen Ausgleich und seine Consequenzen, sie will immer noch nicht ohne die Deutschen und auf keinen Fall gegen die Deutschen regieren. Wir sehen in dieser Regierung den gefährlichsten Gegner einer Umkehr zur Gesundung der parlamentarischen Verhältnisse. Wir können warten. Wird aber die Regierung und werden die Parteien auf diesem Wege weiter fortgehen, so werden Sie sich bald überzeugen, daß unsere Opposition lange noch nicht den Culminationspunkt erreicht. Wir stimmen gegen das Provisorium.

Abg. Schuklje erklärt, die Liberalen scheinen in der letzten Zeit einen Toilettenschwung vorgenommen zu haben. Mit einem male haben sie das blütenechte Gewand nationaler Friedfertigkeit und Verträglichkeit angelegt. Zu derselben Zeit, wo Plener hier eine versöhnliche Rede hielt, sei der kärntnerische Parteitag abgehalten worden. Sämtliche Reichsrathsabgeordnete von Kärnten und viele Landtagsabgeordnete mit dem Landeshauptmann an der Spitze hätten daran teilgenommen und gerade Plener habe in einem besonderen Manifest den Veranstaltern des Festes Dank und Anerkennung für die musterhafte Leitung ausgesprochen. (Hört! rechts.)

Veranlaßt wurde dieser Parteitag durch die Thatshache, daß die slovenischen Elemente in Kärnten aus ihrer nationalen Apethie zu erwachen beginnen. Den unmittelbaren Anstoß hat

die Entscheidung des Unterrichtsministeriums gegeben, wo den Recursen mehrerer Gemeinden wegen der slovenischen Sprache in den Volkschulen Rechnung getragen wurde. Der Veranstalter der Versammlung war der Landtagsabgeordnete Dr. Luggin. Unter den Verbrechen der kärntnerischen Slovenen figurieren in erster Reihe die, daß der Cyril und Method-Bund das Land mit einem Nez von Ortsgruppen umspann. Zuerst ist der Deutsche Schulverein im Land gewesen, der slovenische war nur die Antwort darauf. Dazu kommt, daß der Deutsche Schulverein mit der Absicht umgeht, die slovenische Jugend ihrem Stamm zu entfremden, während die Slovenen nur auf die materielle Abwehr bedacht sind. Das zweite Verbrechen ist, daß ein slovenischer Spar- und Vorschuhverein gegründet wurde. (Hört! bei den Slovenen.) Der dritte Punkt lautet: Der Hermagoras-Verein verbreitet seine sauberen Schriften. Hier handelt es sich um einen selbst in Österreich seltenen Fall politischer Gemüthsroheit. Nach längerer Besprechung des Wirkens dieses Vereines in Kärnten sagte Schulje: Besonders hat man sich auf den Parteitag beklagt, daß die Lehrerstelle für die deutsche Sprache an der Lehrerbildungsanstalt in Klagenfurt mit einem Slovenen besetzt wurde. Darauf führt er nun des langen und breiten aus, daß das kein Unglück sei, da er selbst einmal von Laibach nach Wiener-Neustadt versezt, wo er die Jugend ebenfalls im Deutschen unterrichtet hätte, und wie er sogar glauben möchte, nicht zu ihrem Nachteil. Dann wandte er sich gegen Dr. Pleners Ausführungen am Parteitag, der von einer allgemeinen Kampfgenossenschaft der Deutschen gesprochen und sich so im Widerspruch mit Pleners Rede gesetzt hätte, der vier Tage später nationale Friedensmelodien vorgetragen hatte. Mit den Slovenen wäre ein Abkommen am leichtesten zu treffen, weil sie keine Staatsrechtschmerzen hätten, auf dem Boden der Verfassung ständen und über diese nicht einmal so burlesk aburtheilen, wie dies neulich Steinwender gethan habe. Man dürfe den Slovenen auch nicht damit kommen, daß sie die Kreise der auswärtigen Politik störten. Dann besprach er noch die Verordnungen des Ministeriums wegen Gilli und Klagenfurt und behauptet. Gilli wäre nie eine deutsche Stadt gewesen, da sich ihre Bevölkerung stets aus der durch und durch slovenischen Umgebung recrutierte hätte(!) Es werde auch nicht lange dauern, so müsse sich mit Naturnothwendigkeit derselbe Prozeß vollziehen, wie mit dem seinerzeit scheinbar deutschen Laibach, das heute ein slovenisches Lubiana wäre. Kärnten wäre zu einem Drittel slovenisches Land, daher wäre das Untersangen der Slovenen nicht so ungeheuer, wenn die Gemeinde in dessen Hauptstadt im übertragenen Wirkungskreis slovenische Eingaben erledigt. Zum Schlusse endlich sagte er, ein Zusammengehen mit den Jungtschechen wäre für seine Person wohl möglich, wenn sie ihr Programm, das so stark negativ wäre, aufgäben. Er erklärte dann, für das Budgetprovisorium zu stimmen.

Abg. Plener wandte sich gegen Schulje, dessen aggressiver Ton charakteristisch für die Lage wäre, weil er durch kein unmittelbar vorangegangenes parlamentarisches Vorkommnis gerechtfertigt erscheine. Dann gäbe Plener eine Geschichte der Lage seit der bekannten Rede des Grafen Taaffe und erklärte bezüglich der Demission Kuenburgs, daß er seine Sendung im Rathe der Krone mit Geschicklichkeit erfüllt und durch die Art seiner Ausscheidung sich selbst, der Partei und dem öffentlichen Leben in Österreich alle Ehre gemacht hätte. (Beifall.) Ferner erklärt der Abg. Plener: Unser früheres Verhältnis zur Regierung war wirklich auf etwas künstlichen Grundlagen aufgebaut, auf der Erwartung, daß es durch praktische Arbeit gelingen werde, zwischen beiden Parteien ein günstiges Verhältnis herzustellen. Es war ein Fehler, daß man unterließ, ein klares positives Programm mit der Regierung zu vereinbaren. Dieser Mangel hat das Verhältnis zwischen Partei und Regierung zu Fall gebracht. Graf Taaffe meinte eben, daß er neben dem Gewinn der

Vereinigten Linken noch Tendenzen verfolgen könne, die dieser Partei nothwendigerweise widerstreben. Darin liegt das Unhaltbare der Lage. Es bedurfte nur eines Anstoßes, wie die Rede des Grafen Taaffe, um die Sache zu Ende zu bringen. Nunmehr sind wir wieder im Gegensatz zur Regierung. Darüber kann keine Unklarheit herrschen. Wir sind für nichts mehr verantwortlich, was die Regierung thut. Wir haben in vollstem Sinne des Wortes freie Hand. Wie werden unsere Stellung, die wir einnehmen, mit allem Nachdruck, den uns die Zahl unserer Stimmen zu Gebote stellt, geltend machen. Eine Rücksicht wird uns davon abhalten, als die, die unjere patriotische und das nationale und wirtschaftliche Wohl unserer Wähler uns vorschreibt. (Beifall der Liberalen.)

Güssier Gemeinderath.

Am 16. December fand im Gemeinderathssaale eine ordentliche öffentliche Gemeindeausschuss-Sitzung statt, bei welcher der Herr Bürgermeister und kais. Rath Dr. Josef Reckermann den Vorsitz führte und der stadt. Secretär Herr Hanns Blechinger als Schriftführer fungierte. Nach eröffneter Sitzung läßt der Vorsitzende die beiden letzten Sitzungs-Protokolle vorschriftsmäßig von zwei Herren Gemeinde-Ausschüssen mit untersetzen und wendet sich hierauf in folgender Ansprache an den Gemeinderath:

M e i n e H e r r e n ! Die Festlichkeiten, welche der Gemeinderath von Gilli aus Anlaß des 25jährigen Genusses der Autonomie veranlaßt hat, sind geschlossen; Sie haben sie in würdiger, erhabender und loyaler Weise durchgeführt; besehnengeachtet fühle ich mich verpflichtet, zweier Ereignisse noch insbesondere zu gedenken, obwohl eines derselben bereits in den Zeitungen Platz gefunden hat.

Zufolge des in der außerordentlichen und festlichen Gemeindeausschuss-Sitzung vom 7. d. M. gefassten Beschlusses wurde an Se. Majestät unsern Allergnädigsten Kaiser ein Huldigungs- und Dankagungs-Telegramm abgesendet und erfolgte hierauf durch die hohe Cabinetskanzlei nachstehende Drahtantwort:

Seine R. u. R. Apostolische Majestät sprechen dem Gemeinderath der Stadt Gilli für die telegraphisch dargebrachte loyale Kundgebung Allerhöchsten Dank aus. Im a. h. Auftrage Cabinets-Kanzlei Sr. R. u. R. Apostol. Majestät

B r a u n .

Ich habe mir weiters erlaubt an Se. Exzellenz den Herrn Statthalter ein Festerexemplar der verfaßten Chronik über die Stadt Gilli einzusenden und habe hierauf folgende Antwort erhalten:

Euer Hochwohlgeboren!

Mit Vergnügen habe ich die mir heute zugekommene Chronik der Stadt Gilli entgegengenommen und spreche Ihnen, sehr geehrter Herr Bürgermeister, für die freundliche Übersendung dieses Erinnerungszeichens an eine Feier, welche einen Markstein erfreulichen Fortschrittes und Gedenkens für das Ihrer Leitung anvertraute Gemeindewesen bildet, meinen verbindlichsten Dank aus.

Empfangen Euer Hochwohlgeboren die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung

K ü b e c k .

Meine Herren! Infolge dieser zwei hochfreudlichen und so sehr ehrenden Ereignisse können wir wieder ruhig und getrost an unsere Arbeit gehen zum Gedeihen des uns anvertrauten Gemeindewesens. Den von unseren Gegnern geplanten Hezereien im Reichsrathet können wir getrost mit ruhigem Blide entgegensehen.

Ich fühle mich nochmals veranlaßt, allen jenen ehrenwerthen Freunden und Jenen, die uns die Ehre ihrer Anwesenheit erwiesen und ihre Theilnahme gezeigt haben, sowie der Bevölkerung, welche in erhabender Weise die Feier mitgemacht hat, den tiefsinnigsten Dank in meinem und in Ihrem Namen auszusprechen. Insbesondere fühle ich mich verpflichtet zweier Personen zu danken, die zu dem heutigen Ansehen der Stadt

entwickelt haben. Es ist dies der Herr Stadtsvorstand Thomas Fürtbauer, welcher durch die Verfassung der Chronik für die Stadt Gilli ein würdiges Werk geschaffen hat; dasselbe bildet eine Grundlage, auf welcher wir fortarbeiten können. Diese Arbeit war — um mich eines üblichen Ausdrucks zu bedienen — kein Kinderspiel; sondern eine gediegene, Leistung welche nicht nur ein sehr reiches Wissen, sondern auch Liebe zur Arbeit erforderte. Andererseits sind wir dem Herausgeber der Deutschen Wacht, Herrn Gerhard Ramberg für die Herausgabe der Festchrift Celesta, durch welche die Bekanntschaft mit Gilli in sehr weiten Kreisen verbreitet wurde und noch verbreitet wird, zum Danke verpflichtet. Desgleichen sind wir aber auch jener deutschen Presse welche uns in wohlgesinnter Weise in unseren Bestrebungen unterstützt, zum Danke verpflichtet.

Ich beantrage daher daß allen diesen Persönlichkeiten der Dank des Gemeinderathes ausgesprochen werde: welcher Antrag seitens des Gemeindeausschusses mit lebhafter Zustimmung zum Beschlusse erhoben wird. Weiters verliest Herr Bürgermeister ein Telegramm des ehemaligen Schriftleiters der Deutschen Wacht, nunmehrigen Mitgliedes der Schriftleitung der Münchener Allgemeinen Zeitung folgenden Inhalten: Durch Krankheit behindert, komme ich erst heute in die Lage ein Zeichen der Theilnahme zur Feier der Stadt zu geben; möge dieselbe dauern und niemals wankend werden in den Stürmen der Zeit als südlichster Pfiler des langen Ausgangsbogens deutscher Kultur. Die 25jährige Selbständigkeit der Stadt zugleich mit dem 25jährigen Kampf bürgen für den deutschen Namen ihres uralten Gemeindewesens. Mögen der Stadt weise Männer in Rath und unerschrocken in der That, vor Allem Sie, Herr Bürgermeister, lange erhalten bleiben. Günzel.

Dieser Drahtgruß wird mit lebhaften Beifallsbezeugungen zur Kenntnis genommen. Hierauf schließt Herr Bürgermeister seine Ansprache mit mit den Worten: Und nun wieder frisch und fröhlich zur Arbeit zum Gedeihen und Aufblühen unserer schönen Stadt, unjere schönen Heimat! (Lebhafte, anhaltender Beifall.)

Der Vorsitzende theilt mit, daß er, wie in den Vorjahren, von nun an die Neujahr-Enthebungskarten ausgeben werde; über Antrag des Herrn Gr. Jul. Rakusch ist eine diesbezügliche Kundmachung zu veröffentlichen und über Antrag des Herrn Gr. Josef Rakusch wird beschlossen, daß das Reinertrags für die Neujahr-Enthebungskarten der Gillier Wärmestube zuzuführen hat.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet ein Bericht der I. Section, für welche deren Obmann Herr Dr. Joh. Sajovic referiert, und zwar: ein Besuch der Frau Maria Zangerl, Hausbesitzerin in der Brunnengasse, um Nachsicht der angelauenen Kanaleindeckungslösten; dieser Gegenstand wird als dermalen noch nicht als spruchreif über Sectionsantrag vertagt.

Für die III. Section referiert deren Obmann, Herr Gr. Fr. Matthes. Als erster Gegenstand liegt vor das Antwortschreiben des Herrn L. Apfelbeck in Krannhof, laut welchem derselbe das für die Instandsetzung der Kapuzinerbrücke notwendige Lärchenholz, einschließlich der Frachtpesen bis Gilli, um den Betrag von 38 Gulden für den Cubikmeter liefert, welcher Preis sich bedeutend billiger stellt als jene Preise der übrigen Offerenten; es wird über Sectionsantrag das Anerbieten des Herrn Apfelbeck auch angenommen.

Über eine Eingabe des Herrn Friedrich Baron Bruck und Genossen um Abstellung einziger Mängel in der verlängerten Giselastraße wird über Sectionsantrag beschlossen, daß der betreffende Straßenteil in entsprechender Weise und mit den geringsten Kosten so hergestellt werde, daß der Verkehr nicht mehr gehemmt wird.

Die auf der heutigen Tagesordnung stehenden Berichte der Section V werden wegen Erkrankung des Herrn Obmannes und Referenten Gustav Schmidl bis zur nächsten Sitzung vertagt, worauf der Herr Bürgermeister die öffentliche Sitzung schließt.

Aus Stadt und Land.

Eilli, den 17. Dezember.

Fremdenverkehr. Die Behauptung, daß der Zuwachs unserer städtischen Bevölkerung aus der gemischtsprachigen oder slovenischen Umgebung komme, wird am besten durch die Thatsache widerlegt, daß unaufhörlich Christen aus Wien, Graz und anderen Städten einlangen, in denen gebildete Deutsche ihre Absicht kundgeben, bleibenden Aufenthalt in Eilli zu nehmen. Wenn der deutsche Charakter unserer Stadt irgendwie ernsthaft in Zweifel gezogen werden könnte, möchte wohl unabhängigen Stammesgenossen die Lust vergehen, sich hier anzusiedeln.

Celeja. Wir sind bemüht, die Mitarbeiter an unserem Festblatt, die befreundeten Schriftleitungen und die auswärtigen Besteller um Entschuldigung zu bitten, daß ihnen die Celeja noch nicht übermittelt werden konnte. Heute endlich ist so viel fertig gestellt, daß die Versendung hoffentlich durchgeführt werden kann. Wir selbst leiden unter dieser Verlangsamung am meisten und können sie nur mit den außerordentlichen Schwierigkeiten erklären, die kleine Verhältnisse einem großen Unternehmen bereiten.

Wärmstube. An Spenden sind eingegangen: Ein Kinderfreund 5 Gulden; Frau Janinger 10 Gulden; Frau Anna Lenko 5 Gulden; Herr Fritz Rasch 2 Gulden; Herr Ingenieur Higersperger 1 Gulden; Herr Josef Rebeuschegg Fleisch; Frau Payer Fleisch; Frau Lemesch Schwarteln.

Concert. Am Mittwoch den 21. Dezbr. Abends 8 Uhr veranstaltet der hiesige Musikverein im Casino unter Leitung des Herrn Capellmeisters Diezl sein zweites Mitglieder-Concert mit folgender Vortragssordnung: 1. J. Haydn, Symphonie Nro. 3, Es-dur, 2. Edm. Grieg, zwei Elegische Melodien, 3. R. Wagner, Siegfried Idyll, 4. F. Mendelssohn, Ouverture: Meerestille und glückliche Fahrt. Durch die freundliche Mitwirkung vieler bewährter Herren Dilettanten ist das Orchester auf 45 Mann verstärkt. Freunde guter Musik werden diesen Abend gewiß nicht versäumen.

Stadttheater. Am Mittwoch wurde Bauernfelds freundliches Lustspiel Bürgerlich und Romantisch gegeben. Der Hofschauspieler Herr Starke, ein früherer Liebling der Grazer, trat in der Rolle des Barons Ringelstein als Gast auf. Die Vorzüge dieses liebenswürdigen Künstlers sind zu bekannt, als daß wir sie noch hervorheben müßten. Herr Starke sah wirklich wie ein Adeliger aus und verkörperte die Rolle so, daß Bauernfeld selbst helle Freude daran gehabt hätte. Während Starkes Stimme früher an Sonnenthal erinnert hat, mahnen heutige Sprechweise und Betonungsart an Mitterwurzer. Ein Zeichen, daß dieser Schauspieler nicht aufhört zu lernen, trotzdem er schon allgemeine Werthschätzung genießt! Im ersten Acte hat Herr Starke (mittler in der sommerlichen Landschaft) gefroren; die Zuschauer auch. In den folgenden Acten konnte sich Herr Starke warm spielen; die Zuschauer nicht. Zum Theil entsteht die Kälte im Theater wahrscheinlich dadurch, daß auf der Bühne die ins Kreis führenden Thüren nicht sorgfältig geschlossen werden. Die Logenbesucher, die sich am meisten über Kälte beklagen, haben es ja noch gut; sie können wenigstens Mantel und Pelze anziehen; aber im Parket ist das nicht üblich. Wie müssen erst die Schauspieler unter der Kälte leiden, zumal wenn sie Sommerkleider tragen! Vielleicht war auch die Kälte daran Schuld, daß in der ersten Szene Niemand von den Künstlern wußte, wann er zu reden hatte. Sonst schien das Lustspiel gut eingeübt. Fr. Wolf brachte die Hände nicht auseinander; (sie hat offenbar zu viel Angst; aber das macht nichts; das wird sich schon legen). Die Rede der jungen Schauspielerin verdient Lob. Bei Fr. Niedl darf sich das Lob auf Sprache und Spiel erstrecken. Die sympathische

Künstlerin wird eine vortreffliche Sentimentale werden, ebenso wie Herr Wolf ein sehr guter Naturbursche werden kann, wenn er sich auf dieses Fach beschränkt. Als Sittig hat Herr Wolf zum ersten Male in allen Theilen befriedigt. Ohne aufdringlich zu werden, hat er die Rolle wohlauf dargestellt, und die ganze Erscheinung machte diesmal einen recht angenehmen Eindruck. In Rollen, die ritterliche Haltung und vornehme Würde erfordern, fielen bei Herrn Wolf insbesondere seine immer wiederkehrenden unbestimmbaren Verlegenheitsstöne am Ende der einzelnen Sätze. In Verlegenheitsrollen ist dieser Schauspieler am Blaue, und es soll uns freuen, wenn er in diesem Fach noch tüchtiges leistet. Komisch und natürlich, wie meistens, war Herr Herrenfeld als Unruh. Ein feines Ohr kommt aus seiner Sprache Anklänge an Meignier heraushören. Wer eine Rolle von diesem unvergleichlichen Schauspieler darstellen sah, der kann den gewonnenen Eindruck niemals wieder verlieren, denn Meignier war nicht nur ein Komiker von Gottes Gnaden, sondern auch ein Sprecher, wie deren die deutsche Bühne heute kaum einen besitzt. Jedes Wort, das er sprach, war wie gemeißelt und geschnitten. Es ist kein Wunder, daß Herrenfeld die Erinnerung an Meignier nicht bannen konnte. Die Rolle des Unruh an sich ist schwer zu begreifen, wenn man nicht weiß, daß Bauernfeld mit dieser Gestalt den boshaften Kritiker Saphier treffen wollte. Es muß ein Hauptspatz gewesen sein, als sich während der Erstaufführung im Burgtheater alle Blicke auf den Platz Saphiers richteten, bis dieser wuthschnaubend das Haus verließ.... Doch feiern wir zur Eillier Aufführung zurück! Alle Mitwirkenden zeigten ihre besten Kräfte ein, und dem Zusammenspiel fehlte nichts, als ein etwas flotteres Tempo. Auf jeden Fall sind uns solche Lustspiel-Abende lieber, als mittelmäßige Operetten oder schlecht aufgeführte "Spectakelstücke".

Vom Spielplan. Wie der Deutschen Wacht aus Marburg gemeldet wird, hat unser Bühnenleiter das Schauspiel Gefallene Engel und die Operette La chante de l'Erbe in angekauft, um diese beiden Neuheiten auch in Eilli aufzuführen. Im Laufe der nächsten Woche soll ein Gastspiel der Wiener Hofschauspielerin Luisabell Matthes-Röckel stattfinden. Die Künstlerin ist den Eillieren wohl bekannt, und daß sie unserer Stadt ein gutes Andenken bewahrt, zeigt ihr Beitrag zu unserer Festschrift Celeja. Frau Röckel wird wahrscheinlich die Sappho im Grillparzers prachtvollem Trauerspiel darstellen. Obgleich der Tag der Aufführung noch nicht genannt werden kann, da der Spielplan des Burgtheaters beim Abschluß des Gastspielvertrags noch nicht festgesetzt war, sind doch schon Karten für die Vorstellung käuflich, und es wird dieselbe nur in dem Falle stattfinden, daß sich durch den Vorverkauf genügendes Interesse bei den Eillier Theaterfreunden fundigt.

Der Männergesangverein Liederkranz wird seine diesjährige Christbaumfeier am 26. December d. J. (Stefanitag) im Saale des Gasthofs Koscher (Wregg) abhalten.

Auch ein Liebespaar. Josef Egartner, ein 20jähriger Bäckerbursche von Eilli, und Maria Schwania, eine 26jährige Handarbeiterin aus Straznitz in Böhmen, gewannen einander lieb und beschlossen daher, die Schicksale des Lebens gemeinsam zu theilen. Das geräuschvolle Getriebe der Stadt behagte ihnen nicht; sie zogen es vor, sich ein Plätzchen außerhalb der Stadtgrenzen aufzusuchen, um hier in aller Stille ein ungestörtes Leben zu führen. Das Arbeiten behagte ihnen ebenfalls nicht, indessen lebten sie gerne gut. Die Mittel zu ihrem Unterhalt nahmen sie, wo sie zu finden waren. So wurde in Erfahrung gebracht, daß die Beiden vor mehreren Tagen einer Dame in Eilli mehrere Wäschesstücke entlockt und veruntreut, daß sie einer armen Tagelöhnerin in der Gemeinde Umgebung Eilli den Koffer erbrochen und einen ansehnlichen Geldbetrag gestohlen haben. So friedlich das Liebespaar mit seiner Umgebung auch sonst auszukommen wußte, konnte man ihm sein Glück doch nicht länger ungestört

lassen; es wurde dieser Tage, und zwar am 14. Dezember, gezwungen, sein Nestchen zu verlassen und es mit einem sicherem Dach zu vertauschen. Das Liebespaar wurde dem f. f. Kreisgerichte eingeliefert.

M.

Scheue Pferde. Am 13. Dezbr. führte der Knecht Franz Supancic des hiesigen Gasthofbesitzers Herrn Georg Strauß auf einem mit zwei Pferden bespannten Wagen leere Weinfässer zu dem Frachtenmagazine am hiesigen Bahnhofe. Als sich das Fuhrwerk bereits im Bahnhofraume befand, kollerte ein Haß in Folge der unvorsichtigen Verladung vom Wagen herunter, wodurch die Pferde scheu wurden und ausrissen. Sie rannten, den Kutscher zurücklassend, mit dem Wagen an dem Frachtenmagazine vorbei, wo sie einen daselbst mit Güterverladung beschäftigten Fuhrmann und dessen Pferd (zum Glück nicht stark) beschädigten, der südlichen Aussicht zu, wo der Wagen an dem dortigen Thorpfeiler anprallte und die Pferde sich mit den Zugsträngen vom Wagen losrißten und dann ohne Wagen über den Franz-Josefs-Quai durch die Samtgasse bis auf den Kirchenplatz in wildem Galopp sprengten. Hier stürzten die Thiere, welche Gelegenheit zwei herzige Männer benützten, um die Pferde, welche sich ebenfalls beide verloren hatten, aufzugreifen und sie zur Ruhe zu bringen.

Kirchendiebstahl. In der Nacht zum 10. Dezember wurde in der Pfarrkirche zu St. Barbara (Bezirk Pettau) ein Opferstock aufgesprengt, der Inhalt desselben und ein am Hochaltare befindlicher Silbergulden durch unbekannte Thäter entwendet. Man vermutet, daß drei Personen sich an diesem Diebstahle beteiligten, weil dreierlei Fußspuren im Thore vor der Kirche bemerkt wurden.

Vom städt. Friedhofe in Eschrett. Die Deutsche Wacht erhält folgende Mintheilung: Unter Intervention des Obmanns der Friedhof-Commission und des Herrn Stadtarztes wurde vor einigen Tagen eine der ersten nach der Eröffnung im Jahre 1880 beerdigten Leichen befußt Bestimmung der Verwehungsvorhältnisse untersucht; dieselben erwiesen sich als überraschend günstige, indem gar keine Fleischtheile mehr vorgefunden wurden und der Verwehungs-Prozeß selbst schon an den Knochen bedeutend vorgekürrt war.

Todesfall. In Tüffer starb der Hausbesitzer Mathias Schweiger im Alter von 82 Jahren. Die Beerdigung findet heute (Samstag) statt. Die heil. Seelenmessen werden am Dienstag, den 20. Dezember, in der Tüfferer Hauptpfarrkirche gelesen.

P. K. Rosegger ist neuerdings erkrankt. Er hat sich beim Besuche des Theaters, wo er einer Vorstellung von Neims Spinnerrin am Kreuz bewohnte, abermals erkältet.

Aus Graz wird berichtet: Theater-Director Aman veröffentlicht in den hiesigen Blättern eine Erklärung, daß unter seiner Direction ein Gastspiel des Hofburgschauspielers Bonn in Graz nicht mehr stattfinden werde. — Dagegen heißtt Herr Bonn in einem Eingedenkt der Neuen freien Presse mit, daß er von der Grazer Direction eine Einladung zu einem neuen Gastspiel als Jago erhalten habe.

Das Panorama, das im Gasthof zum Hirschen untergebracht ist, wird in den nächsten Ansichten aus Bayern, aus Paris und von der Insel Capri vorführen. Bei den Triestiner Bildern, die zahlreiche Eillier schon in Natur gesehen haben, zeigte es sich recht deutlich, einen wie richtigen Eindruck der Besucher gewinnt. Nur lebende Wesen erscheinen unglaublich. Architecturen und Landschaften sind vortrefflich wiedergegeben.

Menagerie Kludsky. Die gegenwärtig am Exercierplatz aufgestellte Menagerie Kludsky erfreut sich eines sehr lebhaften Besuches. Insbesondere erregen die stattfindenden Vorstellungen der Thierbändigerin Miss Amolla und des Thierbändigers Master Carlo das regste Interesse. Die wilden Thiere Löwen, Leoparden und Wölfe folgen auf den Wink, zeigen eine staunenswerthe Dressur, indem sie Kunststücke ausführen, auf welche, wie das Springen über

Flammen und durch brennende Reisen, sich selbst zahme Haustiere nur schwer verstehen. Die Productionen machen einen durchaus günstigen Eindruck und entbehren völlig des derartigen Vorführungen zumeist anhaftenden aufregenden Charakters, da die wilden Thiere eine gewisse Vertraulichkeit mit ihren Bändigern zur Schau tragen und diese vorwiegend durch gute Behandlung ihre artistischen Erfolge zu erzielen bestrebt sind, was ihnen auch jederzeit gelingt. Neben einer großen Zahl sehnswert seltener Thiere, welche den Besuch der Menagerie empfehlenswerth und insbesondere zum lebendigen Anschauungsunterricht für jung und alt, für groß und klein geeignet erscheinen läßt, macht sich eine Anzahl possierlicher Wierhänder im großen Affenkäfig sehr vortheilhaft bemerkbar, infosfern diese charakteristischen Vorbilder der Darwin'schen Theorie dem hier Belehrung suchenden Publikum zugleich auch viel Unterhaltung bereiten.

Vereinsnachrichten.

Deutscher Schulverein. Wien, 15. Dezember. In der Ausschusssitzung am 13. Dez. wurde der Ortsgruppe Plan für das Ertragnis eines Concertes, der Ortsgruppe Hohenstadt für das Reinetragnis eines geselligen Abends, der Ortsgruppe Delmenhorst des allgemeinen deutschen Schulvereines für das uns zugewendete Eindrittel der Einnahme pro 1892, ferner für den Verein anlässlich seines Aufrufes zugewendete Spenden der Casinogesellschaft in Weikersdorf bei M.-Schönberg, der Nicolaikneipe des deutschen Turnvereines in Prag, der Jagdgesellschaft in Holtschitz, dem deutschen Bezirksverein in Hennersdorf, Herrn Berthold Kern in Altenberg bei Iglau, Frau Bertha Brok in Hohenstadt, der Stadtgemeinde in Marienbad, sowie den Ortsgruppen in Tannwald, Königsberg un Oberleutendorf der Dank ausgesprochen. Hier auf wurde die Nachricht von dem Auffall eines Legates nach Ernst Herrmann in Haider zur Kenntnis genommen, der Volksbibliothek im Rudolstadt Bücher aus dem Vorraum des Vereines zugewendet und zahlreiche Anstalten für Weihnachtsspenden in Aussicht genommen. Nach Beratung von Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Pilsen, Nennowitz, Wranowa, Pawlow, Königgrün, Eisenbrod, Blattnitz, Lichtenwald, Tropau und St. Egidi wurde das Erfordernis pro 1893 festgestellt.

Deutscher Leseverein an den Grazer Hochschulen. Am 9. d. Ms. 6 Uhr Abends fand in den neuen Räumlichkeiten des Vereines (Isthof, Kaisersfeldgasse) satzungsgemäß die Vollversammlung statt, an welcher zahlreiche Mitglieder des Vereines, darunter auch Seine Magnifizenz der Herr Rector Dr. Marcellinus Schlager, der ja stets und allenfalls sein lebhaftes Interesse für die Bestrebungen des Vereines zu erkennen gibt. — Nach Vorlesung des Protocols der letzten Vollversammlung erstattete der Vereins-Obmann Herr cand. med. Hermann Krauß den Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Der Verein zählt 226 Mitglieder, darunter 119 ordentliche, 16 außerordentliche und 11 unterstützende. Wiewohl diese Zahl sich etwas höher stellt, als die Mitgliederzahl des verflossenen Jahres, so ist sie dennoch in Unbetracht der großen Wohlthaten, die der Verein seinen Mitgliedern bietet, zu gering zu bezeichnen. Mit Rücksicht darauf, daß nicht nur gegenwärtige und ehemalige deutsche Hörer einer Hochschule als ordentliche, sondern auch Personen deutscher Nationalität überhaupt als außerordentliche Mitglieder aufgenommen werden und als solche dieselben Wohlthaten genießen, wie die ordentlichen und mit Rücksicht auf die geringe Höhe des Beitrages, den der Verein von seinen Mitgliedern einhebt, ist es zu bedauern, daß nicht auch weitere Kreise diesem segenbringenden, für die deutsche Studentenschaft unentbehrlichen Verein das ihm gebührende Interesse entgegenbringen. Unter den Wohlthaten des Vereins, die demselben zum Theil namhafte Unterstützungen zukommen ließen, sind hervorzuheben: der Landesausschuß von Steiermark, die Stadtgemeinden von Graz, Marburg, Gail, Klagenfurt und Fürstenfeld, die steierm. Spar-

casse, die kärntnische Sparcasse und der Zweigverein Marburg des deutschen Sprachvereines. Allen den genannten Wohlthaten ist der Verein zu wärmstem Dank verpflichtet. Außerdem gebührt der Dank des Vereines der Direction des steierm. Kunstvereins, sowie den Inhabern von Theater- und Concert-Agenturen, Herren Tandler, Wagner und Bild für die den Mitgliedern gewährten Freikarten bezw. Ermäßigungen zu ihren Veranstaltungen. Am 1. August d. Js. übersiedelte der Verein aus seiner Wohnung in der Bürgergasse in die neuen Räumlichkeiten des durch seine schöne Lage ausgezeichneten Isthofs. In der Octobersitzung des Ausschusses erklärte der bisherige Obmann Herr Dr. phil. Gotsch, daß er aus triftigem, außerhalb des Vereins zu suchendem Grunde nicht mehr in der Lage sei, die Leitung des Vereins fortzuführen. Herrn Gotsch, welcher durch zwei Jahre an der Spitze des Vereins stand, wurde für sein verdienstvolles und erfolgreiches Wirken als Obmann der Dank des Vereins zum Ausdruck gebracht. Im November erlitt der Verein einen schmerzlichen Verlust durch den Tod des Ehrenmitgliedes Herrn Universitätsbuchhändler Theodor Bubensky, eines langjährigen Gönners und Wohlthäters des Vereins. Der Ausschuß des Vereins beschäftigte sich durch längere Zeit mit den Vorarbeiten zur Neuauflage und Änderung der Statuten, welche aus mehrfachem Grunde vorgenommen werden mußten. — Nach dem Berichte des Säckelwarts Herrn Hans Föderl stellen sich die Einnahmen auf 1531 fl. 41 kr., darunter an Subventionen 452 fl., an Mitgliederbeiträgen 1029 fl., die Ausgaben auf 1332 fl. 92 kr., so daß sich ein Überschuss von 198 fl. 49 kr. ergibt. Der Ober-Büchereiverweser Herr Fritz Schöppel berichtet, daß die nahezu 3000 Bände umfassende Bücherei sehr in Anspruch genommen werde. Die Zahl der entlehnten Bände betrug im verflossenen Vereinsjahr 3335. Die Bücherei wurde durch 118 neuangeschaffte Werke vermehrt. Von Zeitungen und Zeitschriften lagen im abgelaufenen Vereinsjahr 204 auf, von denen 26 täglich zweimal und 19 täglich einmal erscheinen. Im Nachbezuge sind 26 Blätter vergeben, wofür eine Gebühr von 165 fl. 15 kr. erzielt wurde, welcher Betrag zur Deckung eines Theils der Bezugskosten verwendet wurde. Schriftstücke sind dem Vereine 71 zugegangen, 101 wurden abgeschickt. Der Ausschuß hielt 9 ordentliche und eine außerordentliche Sitzung ab. Der Verein stand mit dem Prager Leseverein Germania in schriftlichem Verkehr. Nach den nun folgenden Neuwahlen wurde der Antrag auf Änderung der Statuten und auf Verkauf der im Besitz des Vereines sich befindlichen Wertpapiere (Notentrenten) und Anlegung des Erlöses in einer Sparcasse einstimmig angenommen. Das Ergebnis der Neuwahlen und der in darauffolgender Ausschusssitzung stattgehabten Amtvertheilung ist folgendes: Obmann Herr Not.-Candidat Dr. Josef Plenk. Obmannstellv. Herr cand. med. Hermann Krauß. Erster Säckelwart Herr stud. chem. Hans Föderl, zweiter Säckelwart Herr stud. med. Carl Lederer. Erster Schriftwart Herr stud. med. Carl Schadelbauer, zweiter Schriftwart Herr cand. iur. Gustav Lichtner. Oberbüchereiverweser Herr Dr. phil. Fritz Schöppel. Bier Büchereiverweser: die Herren cand. iur. Hans Jausch, cand. med. Mütschl, stud. med. Carl Meindl und stud. med. J. Reinhardt. Erster Zeitungsverweser Herr stud. med. Wilhelm R. v. Buchta, zweiter Zeitungsverw. Herr cand. med. Fritz Fehleisen. Hauswart Herr cand. med. Hans Hundegger. Ofen-Amt: die Herren cand. iur. Oscar Orosel und cand. med. Adolf Schmid. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Josef Burgleitner, Dr. Anton Oberanzmeyer und Albert Wolff, als Schiedsrichter Seine Magnifizenz Herr Rector Dr. Marcellinus Schlager und Dr. Arthur Panholzer durch Zusatz wiedergewählt. — Mögen die edlen Bestrebungen des Vereines, welche im wechselnden Rahmen äußerer Verhältnisse durch nun fast einviertel Jahrhundert sich stets treu blieben, sowohl von seinen Mitgliedern als auch von seinen Göntern und Freunden auch fernerhin gefördert werden, möge der Verein unberührt von kleinlichem academischen Zwiespalt auch fernerhin eine Rüstkammer zu nationaler Arbeit,

ein geistiger Hort der deutschen Studentenschaft sein!

Vermischtes.

Ernst Klimt. Einer der begabtesten und hoffnungsvollsten jungen Künstler Wiens, der Maler Ernst Klimt, ist im Alter von 29 Jahren gestorben. Er war der jüngste in dem künstlerischen Dreibunde der Brüder Klimt und Franz Matsch, die sich durch ihre gemeinsamen Arbeiten zum Schmuck der Treppenhäuser des neuen Burgtheaters und des Kunsthistorischen Hofmuseums rasch eine hervorragende und geachte Stellung in den Wiener Künstlerkreisen erworben haben. Alle Drei sind Wiener. Ernst Klimt wurde am 3. Januar 1864 geboren, während sein Bruder Gustav um anderthalb Jahre älter ist; ihr Vater ist der in seinem Fach gleichfalls sehr tüchtige Graveur Ernst Klimt. Die beiden Brüder Klimt studierten gemeinsam mit dem etwas älteren Franz Matsch an der Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums unter Laufberger und Berger und traten dann auch gemeinsam und einander glücklich ergänzend in die künstlerische Tätigkeit ein.

Fünfzig Autographen. Als hervorragendste Neuheit in Luxusbriefpapieren der weltbekannten Firma Theyer und Hardtmuth für den diesjährigen Weihnachtstag gilt das höchst originelle *Autographen-Papier*, das fünfzig beliebte deutsche Schriftsteller der Gegenwart, d. h. deren Handschriften, in zwei eleganten Ledercassetten vereinigt: eine gewiß hochwillkommene Überraschung für alle Autographen- sowie Literaturfreundliche Kreise! Am Kopfe jedes Briefbogens ist die genaue facsimilierte Eigenschrift aller jener Damen und Herren aus der Schriftstellerwelt angebracht, welche so liebenswürdig waren, für diese Idee eigens kleine passende Original-Beiträge zu widmen. Wir finden in der ersten Serie u. A. folgende Namen vertreten: Baumbach, Blumenthal, Bodenstedt, Chiavacci, Dahn, Ebers, Ebner-Eschenbach, Eckstein, Eschstruth, Franzos, Ganghofer, Greif, Jensen, Jordan, Hoffmann, u. s. w. und fügen hier als Probe die Aussprüche der beiden Dichter Ebers und Dahn an. Der erstere hat, sowie die meisten Autoren, etwas auf den brieflichen Verkehr bezügliches gesagt, und lauten dessen treffliche Verse:

Beim Schreiben an mich soll Dir's immer sein,
Als schaute mein Blick Dir ins Auge hinein,
Und les' ich dann, was Deine Hand mir schrieb,
Wird's sein als hört' ich Dich reden, Lieb!

Felix Dahn schrieb mit seiner schönen, kräftigen Handschrift: „Das höchste Gut des Mannes ist sein Volk.“ Deutsche Treue. — In der zweiten Serie vom M bis zum W sehen wir u. A. die Handschriften von Mauthner, C. F. Meyer, Nordau, Niehl, Rodenberg, Rosegger, Sudermann, Suttner, Schönthan, Stinde, Wichert, Wildenbruch, Wolzogen. Auf dem Deckelbilde der prächtigen Cassetten prangt in schwarzgoldener Ausführung der Pegasus. — Unter der reichen Fülle der übrigen Weihnacht-Novitäten heben wir als besonders gelungen hervor: *Distelblüthen*, *Croquis artistiques*, *Japan-Medaillons*, *Cartes Rhomboidales* und *Sportkarten*. Alle diese und andere Neugkeiten sind bei Joh. Raakusch (Niederlage von Theyer und Hardtmuth für Cilli und Umgebung) in größter Auswahl vorrätig.

H. v. R.

Das Jahr 1893 und die Goldwährung. Wenn auch im Jahre 1893 die Kronen noch nicht obligatorisch circulieren werden, ist es doch sicher, daß dies schöne Geld sehr bald beliebt sein wird und es Jedermann's Pflicht ist, sich darüber zu informieren. Die meisten der im Verlage von Moritz Perles in Wien, I., Seilergasse 4 (Graben) erschienenen Kalender für 1893 nehmen bereits in ihrem Inhalt Rücksicht auf die große Währungsveränderung und sind schon deshalb als unentbehrliche Führer in das neue Jahr zu empfehlen. Es ist bekannt, daß der tatsächlich größte Kalenderverlag Perles (133 Kalender in 300 Ausgaben) in bester Weise für alle Stände und Bedarfssfälle Sorge trägt. Es dürfte wenige

Berufszweige geben, die unter den Verles'schen Fachkalendern nicht vertreten wären, ebenso ist für die Unterhaltung durch vortreffliche Volks- und Erzählungskalender gesorgt. Wir heben unter den letzteren insbesondere den im 49. Jahrgang erscheinenden österreichischen Volkskalender hervor, da derselbe dies Jahr von der berühmten Schriftstellerin Bertha von Suttner redigiert ist und dementsprechend eine Fülle des anregendsten Inhalts bringt. Für Haus und Familie werden eine Auswahl von Damen-Kalendern, Haushaltungsbüchern, Küchenblockkalender u. c. geboten und erscheint heuer in dieser reich ausgestatteten Abtheilung auch ein Boudoirkalender, der durch besondere Eleganz ein wahres Cabinetsstück des Verles'schen Kalenderverlages genannt werden kann. Wer einer Dame ein Geschenk zu geben hat, darf getrost diesen Boudoirkalender wählen. Hiezu gehört noch die Feine Welt als elegantes Tagebuch, dasselbe ist mit dem Bild der jungen Gemahlin des Grafen Herbert Bismarck geziert. Noch wollen wir die reizenden Portemonnaie-Kalender, welche in den geschmackvollsten Einbänden vorliegen, erwähnen. Dieselben sind mit Photographien populärer Persönlichkeiten versehen, werden aber auch auf Wunsch mit der eigenen Photographie des Bestellers geschmückt. Wir haben zum Schluss noch diejenigen Kalender hervor, welche ganz der Praxis des Lebens gewidmet sind, die unentbehrlichen Block-Kalender in den verschiedensten Ausgaben den Unterlagskalender Pultmappe, der durch seine vortreffliche Einrichtung, seine Wohlfeilheit und Eleganz sich rasch überall eingebürgert hat.

Kunst, Schriftthum, Bühne.

Klaus Störtebeker. Ein Wanderspiel von Josef Louff. (Köln und Leipzig. Druck und Verlag von Albert Ahn. 1893.) Ergriffend und groß angelegt sind diese Nordlandslieder. Wer denkt nicht bei einem nordischen Gesange an eine längst vergessene Heldenzzeit? Klaus Störtebeker ist ein Held anderer Art, der in den nordischen Gewässern sich als Pirat einen gefürchteten und dennoch großen Namen erringt, weil ihn die Treulosigkeit eines Weibes zur Rache entflammte und hinaus auf die See trieb. Darauf führt dieses Norbenlied, das der Dichter seiner lieben Frau als Weihnachtsgabe für 1892 gewidmet, und das sich auch als solche für alle eignet, die Freunde einer derartigen gewaltigen Muse sind.

— II —

Das gratulierende Kind. Kleines Gratulationsbuch für die liebe Jugend. Von Otto Müller. Dritte neu bearbeitete Auflage. (A. Hartlebens Verlag in Wien, Pest und Leipzig.) Die Anerkennung, die das Erscheinen einer dritten Auflage verbürgt, liefert den Beweis, daß es möglich ist, ebenso poetisch- als warmlingende Glückwünsche zu verfassen, ohne darum über die kindliche Aufassung und Ausdrucksweise hinauszugehen. Die größeren und kleineren Gedichte, welche dieses Büchlein enthält, tragen nicht den schablonenhaften Stempel des "Gratulationsbuches" an der Stirne; der Verfasser bemühte sich, jene warme und herzliche Sprachweise zu treffen, die allein ein freundliches Echo findet in der Brust dessen, an den sie gerichtet ist, und die in wohlklangender, aber natürlicher Form wiedergibt, was im Herzen des gratulierenden Kindes lebt. Es ist auf alle Fälle und fast auf jedes Ereignis Bedacht genommen. Gerade jetzt läßt sich mancher hübsche Weihnachts- und Neujahrsgruß aus dem Buche wählen.

Eine Universalbibliothek für Musikliteratur. Es ist ein Verdienst, wenn ein Verleger die Popularisierung der Musikwissenschaft nicht nur anstrebt, sondern auch zur That macht. Von einem solchen Unternehmen haben wir unserem Leserkreise Kenntnis zu geben — es ist dies die von der Internationalen Verlags- und Kunstanstalt (A. & Hagen & Cie.) in München, Zürich und New-York ins Leben gerufene "Universalbibliothek für Musik-Literatur", welche ein sehr reichhaltiges Programm aufweist.

Kalenderschau.

Schon eine lange Reihe von Jahren sind wir in die Lage versetzt, über die neuen Jahrgänge der Fromme'schen Kalender zu referieren, und stets haben wir Gelegenheit gehabt, uns nur im günstigsten Sinne über dieselben auszusprechen.

Es sei uns daher gestattet, die für die große Menge bestimmten Fromme'schen Kalender einer kurzen Besprechung zu unterziehen.

Lassen wir das Alter voranschreiten.

Da ist als erster zu nennen Vogl's Volkskalender, der sich schon eines 49jährigen Bestehens erfreut. Dies ist gewiß der deutlichste Beweis seiner Beliebtheit, und wir freuen uns, ihn im nächsten Jahre als 50jährigen Jubilar begrüßen zu dürfen.

Der Redakteur versteht es von Jahr zu Jahr, durch sorgfältig gewählte, dem modernen Leben entsprechende Unterhaltungslecture und Lehren einen stets größeren Leserkreis zu gewinnen. Die Rückblicke auf die Jahre 1891 und 1892 bieten besonders viel Interessantes, da wir in diesem Abschnitte mit den wichtigsten Ereignissen der verflossenen Jahre vertraut gemacht werden. Der Kalender ist reich mit Illustrationen geschmückt, und es ist staunenswerth, was Alles für 40 kr. geboten wird.

So wie der Vogl-Volks-Kalender ein reiches Familienbuch genannt werden muß, so ist der Wiener Auskunfts-Kalender als ein unentbehrliches Nachschlage- und Vormerkbuch für Geschäft und Haus und für die Aemter zu bezeichnen. Wenn wir den uns vorliegenden Jahrgang dieses Kalenders für 1893 mit dem des vorjährigen Jahrganges, respektive für 1892 vergleichen, so nehmen wir mit Freuden wahr, daß derselbe mit unendlichem Fleiße und großer Sorgfalt neu bearbeitet und berichtigt wurde. Alle Aenderungen, welche sich im Laufe des verflossenen Jahres vollzogen haben (wir führen nur die Post- und Telegraphen-Tarife, Fialer- und Einspanntage, das neue Gelb &c. an) seien wir im Auskunfts-Kalender berücksichtigt. Sehr zu schämen ist auch der neue Plan der erweiterten Stadt Wien. Es würde uns zu weit führen, näher auf die Details einzugehen, und wir müssen uns darauf beschränken, nur die einzelnen Theile des Kalenders, wie: Hof-, Kirchen-, Staats-, Militär-, Post-, Telegraphen-, Geschäfts-, Wiener Adress-, Verkehrs-, Vergnügungs-, Haus- und Landwirtschafts- und endlich den Markt-Kalender zu erwähnen. Trotz seines reichen Inhaltes beträgt der Preis dieses Buches nur 65 kr.

Gleichsam als einen kurzen Auszug des Auskunfts-Kalenders möchten wir den Neuen Schreiber-Schreib-Kalender ansehen. Beiweitem enthält er nicht die Fülle schreibbaren Materials wie der Auskunfts-Kalender und ist derselbe mehr, wie das ja schon der Titel anzeigen, ein Schreib-Kalender. Dieser Kalender ist so recht für die große Anzahl herer geschaffen, die nur einen Kalender mit dem nothwendigsten Anhang gebrauchen.

Wir wollen nicht unterlassen, auf einen zweiten Schreib-Kalender aufmerksam zu machen, der bezüglich seiner Eintheilung gewiß sehr praktisch genannt werden kann. Wir meinen den Täglichen Einfach-Schreib-Kalender für Comptoir, Geschäft und Haus. Derselbe enthält nach den wichtigsten kalendariischen Beihälften Einschreibblätter für Januar bis Dezember, Jahresübersichten und Vormerkungen für das nächste Jahr. Die Einschreibblätter sind durchschnittlich für 8 Tage berechnet, so daß für jeden Tag circa 5 bis 6 Zeilen für Eintragungen Raum ist. Zum Eintragen der monatlichen Einnahmen und Ausgaben ist je eine Seite bestimmt. Der Preis des Kalenders ist 40 kr.

Gerade so wie der ebengenannte Kalender wird sich der heuer, daß erstmal erscheinende Unterlagen-Kalender rasch die Gunst des Publikums erwerben. Wir glauben mit Recht sagen zu dürfen, daß derselbe alle derartigen Kalender übertrifft, und sollte er auf seinem Schreibblatt fehlen. Die einseitig bedruckte Ausgabe kostet fl. 1.50, die zweiseitig bedruckte nur fl. 1.20.

Briefkasten.

An verschiedene Einsender. Da uns für die heutige Nummer eine ganze Menge ausführlicher Beschwerden zugekommen sind, müssen wir darauf verzichten, dieselben sämtlich abzudrucken. Doch wollen wir den Inhalt einiger Zuschriften kurz wiedergeben. Mehrere Galleriebesucher beschweren sich darüber, daß eine Frau in die letzte Thatervorstellung ihr etwa vierjähriges, mit Kreuzbüschen behautes Kind mitgenommen habe. —

D. sagt, daß die Giselastraße bei Regenwetter schlecht fahrbar sei und rath Allen, die etwa einen Kranken ins Spital befördern müssen, den Weg über die Laibacherstraße (Glacis) zu nehmen. — Herrn F. erwidern wir, daß obgleich in manchen Städten den Schauspielern das Rauchen verboten wird (auch wenn es die Rolle vorschreibt) wir diese Vorsicht übertragen finden. — Falls das Seidenkleid der Frau P. wirklich durch Dachstropfen beschädigt worden ist, wird der betreffende Hausherr wahrscheinlich durch Vermittlung der Stadtbehörde veranlaßt werden können, die Dachrinne wiederherstellen zu lassen. — Auf die Beschwerde des Herrn M. mögen wir aus ästhetischen Rückblicken nicht eingehen.

An alle Mitarbeiter. Wir bitten, alle Eigennamen und Fremdwörter (wenn solche nicht vermieden werden können) doppelt d. h. mit deutschen und lateinischen Buchstaben zu schreiben. Die Lieferungsfrist für Berichte ist Dienstag und Freitag abends.

Versicherung gegen Verlosungsverlust. Die Zentral-Depositenkasse und Wechselstube des Wiener Bank-Verein, Wien, I., Herrengasse 8, hat den Prämientarif für die Versicherung von Wertpapieren gegen Verlosungsverlust für das ganze Jahr 1893 veröffentlicht. Die Festsetzung des Tarifs für den Zeitraum eines ganzen Jahres ist eine wichtige Neuerung, welche die Besitzer versicherungsbedürftiger Wertpapiere freudig begrüßt werden weil ihnen dadurch ohne Mehraufwand an Zeit, Mühe und Porto-auslagen eine Jahresversicherung auf einmal ermöglicht wird. Der für die Ziehungen am 2. Jänner geltige Abschnitt dieses Tarifs ist im Inseratentheile unseres Blattes enthalten. Aus demselben ist ersichtlich, daß die Besitzer von 1854er, Kredit-, Wiener Kommunal- und Donau-Regulirungs-Lösen und Anlehen &c. sich vor empfindlichen Verlusten, welche durch die Verlosung mit dem kleinsten Treffer, beziehungsweise Nominalbetrag entstehen, gegen Entrichtung geringer Gebühren schützen können. Die Entschädigung erfolgt nach Wahl der anmeldenden Partei entweder durch Umtausch der verlosten Stücke gegen unverloste oder durch Baarzahlung der Verlustdifferenz. Die Anmeldung zur Versicherung erfolgt durch Aufgabe der Eisselten-Nummern in Wien bei der Zentral-Depositenkasse und Wechselstube des Wiener Bank-Verein, I., Herrengasse 8; bei den Depotskassen und Wechselstuben in den Wiener Bezirken: II., Praterstraße 15; IV., Wiedener Hauptstraße 8; VI., Mariabüllerstraße 75; in Prag und Graz bei den Wiener Bank-Vereins-Filialen dasselbst.

Soeben erschien und ist als **Weihnachtsgeschenk** besonders geeignet:

Wirtschaftsbuch der Hausfrau.

Von

Franz Kneschaurek,
k. k. Professor in Graz.

Preis fl. 1. pr. Post fl. 1.10.

Vorzüglich bei

1168-3

Fritz Rasch, Cilli.

Weinstube zum 1154-2

Heidelberger Fass

in Cilli wird ein solider cautious-fähiger

Kellner

(Zapfenwirth) gesucht. Eintritt bis läng-

Verdauungsstörungen,
Magenkatarrh, Dy-pepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die
Katarrhe der Luftwege.
Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten in welchen

**MATTONI's
GIESSHÜBLER**
reinster alkalisches
SAUERBRUNN'

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird. III

Familien-Rum

sehr beliebt, per Liter 80 kr.
Hochfeiner

Jamaika-Rum,

per Liter fl. 1.-40.

Garantiert echter

Jamaika-Rum,

direct importiert, gut abgelagert, per Liter fl. 3.-50.

Eduard Lehner,
Graz, I., Schmiedgasse 25 und V.,
Griesgasse 42. 1144

**Hochfeine
Salon.
Punsch-Essenz**

aus besten Ingredienzien bereitet, zu haben
bei 1145-2

Eduard Lehner,
Graz, I. Schmiedgasse 25 und V. Gries-
gasse 42.

Bierhalle § 11

in Markt Tüffer

zu vergeben.

Auskunft beim Eigentümer

Simon Kuketz

in Sachsenfeld. 1133-3

KARLANDER ZWIRNE

werden an Ist Qualität von keinem anderen
Fabricate erreicht.

■ Nähn Sie daher nur mit ■

KARLANDER ZWIRNE

627-24

Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup,

bereitet vom Apotheker Julius Herbabny in Wien.

Dieser seit 22 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten bestens bequachtete und empfohlene **Syrup**, wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Erschlaff, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und d. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwälichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr
für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

■ Ersuchen stets angedeutlich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Güte findet man im Glasre und auf dem Verschlusslabel den Namen "Herbabny" in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit neidiger Beh. protoclierter Schnupfer versehen, auf welche Kennzeichen der Güte wie zu achten bitten.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des Jul. Herbabny,
VII/1, Kaiserstraße 73 und 75.

Depots bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid,
Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Müller. Feldbach: J. König. Gonobiz: J. Poospichl, Apoth.; in Mörbisch: Anton Redwed. Leibnitz: O. Ruhheim. Marburg: G. Benczulari, J. N. Richter. Mureck: G. Reichen. Pettau: B. Molitor, J. Bezzball. Radkersburg: M. Leyrer. Windisch-Leitritz: Dr. Bezzolt. Windischgraz: L. Höste. Wolfsberg: A. Guth.
Liezen: Gustav Gößwang. 1084-23

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. in's Depôt:

Werthpapiere des In- und Auslandes, Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen und anderen Creditinstituten.

Staats- und Banknoten,

Gold- und Silbermünzen gegen eine mäßige Depôt-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtslocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebenstellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz.

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.

Briefliche Mittheilung

über die
heilkräftigen Eigenschaften und Wirkungen
des echten

Dr. POPP's Anatherin-Mundwassers

gegen Lockerung der Zähne, Zahnsleischblutung und Speichelstüß, sowie es sich auch in Gefunderhaltung des Mundes und der Zähne als das unvergleichlichste Zahnmittel bewährt.

Herrn Dr. J. G. Popp, f. u. f. österr.-ungar. u. f. griech. Hofzahnarzt in Wien, Stadt, Vognergasse 2.

Die beiden Flaschen ihres Mundwassers habe ich bereits empfangen, desgleichen Ihr geehrtes Schreiben, in welchem Sie die Güte haben, sich näher für mein Leiden zu interessiren und mir Ihre Hilfeleistung so freundlich anbieten.

Meine lockeren Zähne sind durch Ihr heiliges Anatherin-Mundwasser wieder fest geworden, sowie mein tristes Zahnsleisch durch den Gebrauch die natürliche Röthe wieder erhielt und ich bediene mich der Rauten zum Kauen aller Speisen wie früher, was aber leichter Zeit vor Gebrauch Ihres Anatherin-Mundwassers fast unmöglich wurde, da es mir viele Schmerzen verursachte.

Mein Freund, welcher mir Ihr Mundwasser empfohlen hatte, gebrauchte dasselbe mit bestem Erfolge gegen Lockerung der Zähne und Speichelstüß, welchen er sich durch Gebrauch von starfer Dosis Sublimat (Quecksilber) zugezogen hatte.

Meinen besten Dank sagend für Ihren guten Rath, zeichne
hochachtungsvoll **J. Bloch**,
gr. Bodenheim 8, Frankfurt a. M. d. 10./3. 1892.

Zu haben in Cilli: J. Kupferschmid, Apoth. Baumbachs Erben, Apotheke L. Hanak, Dr. J. G. Popp, Coiffeur; in Gonobiz: J. Poospichl, Apoth.; in Möhitsch-Sauerbrunn: in der Apotheke; in Windischgraz: G. Kordis, Apotheke; in Windisch-Landsberg: S. Baczuholz, Apotheke; in Raun: Dr. H. Schneider, Apoth., sowie in allen Apotheken, Droguerien, Parfumerien, ferner Galanteriematerialienhandlungen Österreich-Ungarns. 1041-5

NEUSTEIN'S verzuckerte ELISABETH BLUTREINIGUNGS-PILLEN

welche seit 20 Jahren bewährt und von herborragenden Aerzten
als leicht absführendes, lösendes Mittel empfohlen werden,
führen nicht die Verdonung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden
diese Pillen leicht von Kindern gern genommen. Neustein's Elisabethpillen sind durch
ein sehr ehrendes Zeugnis des Herrn Hofrathes Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8
Schachteln, demnach 120 Pillen enthaltend, kostet nur 1 fl. 5. W.

Warnung! Leopold nicht steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rotem Druck nicht versehen, ist ein Falsifizat, vor dessen Aufzug das
Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu benennen, daß man nicht ein schlechtes, gar
Erschöpfendes Falsifizat habe, ja geradezu schlechtes Präparat
erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-
pillen; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchs-
anweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.
1084-12

Haupt-Depot in Wien:
Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt,
Ecke der Planken- und Spielgasse.

Zu haben in Cilli bei Herrn A. Marek, Apoth.

Untersteirischer Geschäfts-Anzeiger.

Die Einschaltung in diesen Anzeiger kostet bis Ende December d. J. per Raum fl. 4.—



G. Schmidt & Co.,
Cilli,

empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortiertes Lager von
Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-,
Wirk-, Kurz- und Modewaren, sowie

Nähmaschinen & Bicycle

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen.
Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf
Wunsch Muster von sämtlichen Artikeln verabfolgt oder
eingesandt.

Nähmaschinen und **Bicycle** gegen monatliche Ratenzahlung.
Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen werden von
uns übernommen und durch unseren eigenen Mechaniker schnell, billig und bestens besorgt.

Neben dem Rathausgebäude in Cilli, **GASTHOF „STERN“** Neben dem Rathausgebäude in Cilli,
bestrenommt, seit Jahren anerkannte vorzügliche steirische Naturweine als:
Luttenberger, Sauritscher, Plankensteiner etc.

Stets frisches Reininghauser Märzenbier, gute billige Küche, sowie
Fremdenzimmer zu jeder Zeit bei äusserst mässigen Preisen, empfiehlt

Georg Lemesch, Gastgeber.

EN GROS.

Alois Walland,

EN DETAIL.

Spezerei- und Delicatessen-Geschäft.

Mehl niederlage der Marburger Dampfmühle. — Alleinige Niederlage u. Versandt des allgemein beliebten Santhaler Käse. — Kaffee feinste Sorten in grösster Auswahl. Versandt in 5 Ko.-Säcken nach allen Poststationen franco, billiger als aus Hamburg und Triest.

EN GROS.

Niederlage der Mahrhofer Presshefe f. Cilli u. Umgebung.

EN DETAIL.

Zur Aufertigung von

Damen- u. Kinderkleidern in eleganter und solider Ausführung und zu den billigsten Preisen empfiehlt sich

MARIE TRAFENIG

Herrengasse 12 im 1. Stock.

Auch wird daselbst Unterricht im Schneiden und Schnittzeichnen nach bewährter, leichtfasslicher Methode ertheilt.

S. Payer,

Fleischselcher Cilli, Rathausgasse empfiehlt alle Gattungen Würste und Selchfleischwaren.

• Nur Prima Qualität •



Ich beehre mich hiermit anzugeben, dass ich in Cilli ein reichhaltiges Lager von sämtlichen

landwirtschaftlichen
Maschinen,
Bicycles,
Näh- &

hauswirthschaftlichen Maschinen errichte.

Reparaturen von sämtlichen Maschinen & Bicycles werden übernommen und prompt und billig ausgeführt. Indem ich noch für das bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig auch mein neues Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll

Christian Thiemer, Brunnec (Tirol), erste Pusterthaler Maschinenhalle.

Vertreter für Cilli u. Umgebung: Max Benesch.

Wegen
Geschäftsauflösung.
Gänzlicher
Ausverkauf
in sämmtlicher
Damen-Confection.

Achtungsvoll
Karl Roessner,

Bahnhofgasse Nr. 11.

Joh. Grenka's
Fleischhalle,

Rathausgasse 12 Cilli, Rathausgasse 12, empfiehlt nur Prima Ochsensteck, schönes Kalbfleisch, permanentes Lager von frischen und geräucherten Schweinstücken, sehr seine Schinken, reines Schweinschmalz.

Preise möglichst billig.

● Gasthof grüne Wiese ●

**** Milchmariandl ****

Umgebung Cilli, 5 Min. von der Stadt, grosser Salon, 2 Winter- und Sommerkegelbahnen, schöner Sitzgarten, bekannt gute Weine und Küche. Zu jeder Zeit kuhwarme Milch und vorzüglicher Rahmkaffee. Elegante Equipagen

● sind jederzeit zu haben. ●

Das Bureau

des beh. aut. und beeid. Civil-
Geometers

Johann Ofner
befindet sich Graz, V. Arche
Noe Nr. 12.

Ich erlaube mir einen hohen Adel und einem
P. L. Publicum die höfliche Mittheilung zu machen,
dass ich in Cilli im Almoslechnerischen Hause
Bahnhofstrasse Nr. 2 eine

Mechanische Strickerei

errichtet habe und empfiehle mich zur Aufertigung aller in das Strickereifach einschlagenden Artikel.
Indem ich den hohen Adel und das P. L. Publicum mein Unternehmen zu unterstüzen hoffe,
bitte, werde ich freit. bemüht sein, meine
geachten Kunden auf das beste zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll ANNA SEIFERT.

Neues Gewerbe in Cilli.

Stefan Boucon

verfertigt alle Gattungen

**Stroh-, Rohr-, Kinder- und
Damen-Sessel, Fuss-Schemel,
Sophas etc.**

Lager von nach amerikan. System zusammenlegbaren **Garten- und Zimmeremöbeln.** CILLI, Grazerstr. 23.

Johanna Pfeifer,
geprüfte

Geburtshelferin

Herrengasse Nr. 32.

A. Seebacher,
Feilenhauer Cilli

empfiehlt sein Lager von Gussstahl-
Feilen, sowie auch Reparaturen
der abgenützten Feilen zu billigsten
Preisen.

Preiscourante gratis und franco.

Anerkannt beste Schuhe

aus der Mödlinger Schuhfabrik

GRAZ, Herrengasse 18.

Grösste Auswahl in Herren-, Damen- und
Kinderschuhen zu den billigsten Preisen
Illustrierte Preisliste gratis und franco

GRAZ, Herrengasse 18.

175-37

Heinrich Scheuermann
Bau- & Galanteriespengler

empfiehlt sich zur Ausführung der grössten bis zur kleinsten
Bauarbeit und deren Reparaturen.

Badewannen und Badestühle mit und ohne Heizung, Sitz-
badewannen, Bügelöfen mit bedeutender Kohlenersparnis,
sehr practische Ventilators für Gast- und Kaffehäuser,
Speise- und Flaschenkübler, Kupfersparherdwantern ein-
fache, sowie mit vorragender Muschel glatt oder getrieben,
Doucheapparate mit Luftdruck, Küchengeräthe, Lackware,
Closetten-Einrichtungen, Reflexlaternen zu den billigsten
Preisen.

Nur baare Geldgewinne.
Keine Nieten!
Nächste Ziehung schon 1. Febr. 1893.
Deutsch gestempelte türkische
Eisenbahnloose

Jährlich 6 Ziehungen.

Haupttreffer 3 mal Fr. 600 000,
3 mal 300 000, 6 mal 100 000,
3 mal 25 000, 6 mal 20 000,
6 mal 10 000.

18 mal 6000, 36 mal 3000,
18 mal 2000, 36 mal 1250,

168 mal 1000, 3300 mal 100.

Jedes Loos wird mit wenigstens
400 Fr. gezogen und in Gold a 72%
(Mk. 230) prompt in Frankfurt ausbezahlt.

Monatl. Einz. mit vollem Gewinnrecht von dieser Ziehung an auf
1 ganzes Originalloos Mk. 4

30 Pf. Porto a. Nachnahme Gewinn- und Prospekte gratis. Bestellungen umgehend erbeten an die

Bank-Agentur J. Sawatzki,
1108-17 Frankfurt a. M.

Für Weihnachten und Neujahr

versendet franco Postnachnahme um 2 fl.
ein 5 Kilo-Kistchen feinster Süßigkeiten,
als: Orangen, Datteln, Haselnüsse,
Feigen, Johannesbrod, Maroni und
eine Flasche alte Mosler Wein, ohne
Wein fl. 1.-0. 1141-3

Jos. Stiegler,
St. Peter bei Görz.

Zimmer

häubsch möbliert, ist mit separatem Eingang und Gartenbenützung sofort zu beziehen.
Wo? sagt die Verwaltung des Blattes.

997-12

Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes
(Schönheit der Zähne)
ist anerkannt unentbehrlich als Zahnpulpamittel
ist aromatisch erfrischend, praktisch auf Reisen und im In- und Auslande mit großem Erfolg eingeführt, ist bequem reinlich im Gebrauch u. bei Hof u. Adel wie im einf. Börhause lieg. jed. Stück bei Anerkennung aus den höchsten Kreisen zu haben. Preis 25 kr. 1118-81

Karl Stressler

Tischlermeister & Bildhauer
Graz, Heinrichstrasse 22, empfiehlt sich zur Anfertigung von Schlaf- & Speisezimmer-Einrichtungen in jedem Stile, zu den billigsten Preisen. Fertige Möbel stets am Lager; für solide Arbeit und trockenes Material wird garantiert. 1044-6

Trockene Schwämme (Herrnpilze)

kleine Ernte, versendet in 5 Kilo-Säcken franco jeder Poststation für fl. 6-20 A. R. Tesinsky, Ober-Bočna, Post Rožnov, Mähren. 1147-10

Central-Depositencasse u. Wechselstube

des WIENER BANK-VEREIN.

Wien, I., Herrengasse 8.

Volleingezahltes
Aktienkapital d. Wiener Bank-Verein
25,000,000 Golden ö. W.
Filialen in Prag u. Graz.

Check-Conto bei der
k. k. Postsparcassa
Nr. 826.045.

Check-Conto bei der
königl. ung. Postspar-
cassa Nr. 2016.

Depositen-Cassen
u. Wechselstuben in Wien:
II., Praterstrasse Nr. 15,
IV., Wiedener Hauptstrasse 8,
VI., Marienhilferstrasse Nr. 75.

Promessen

auf

Wiener Communal-

2. Januar

Ziehung

fl. 200.000

Haupttreffer

fl. 20.000

Nebentreffer

fl. 3 1/4
und 50 kr. Stempel.

Preis

2. Januar

fl. 80.000

fl. 25.000

fl. 1 1/2
und 50 kr. Stempel.

Versicherung

gegen

Verlosungsverluste bei den Ziehungen bis 31. Januar 1893.

Werthpapier	Ziehung	Prämienatz	Baarentschädigung im Falle der Verlosung
1854er Lose	2. Januar	fl. 25 per Stück	54 —
Donau-Regulirungs-Lose	"	— 50	26 —
Credit-Lose	"	— 25	18 —
Wiener Communal-Lose	"	— 25	32 —
4% Triester 50 fl.-Lose	"	1 25	15 —
Oesterreichische Rothe Kreuz-Lose*	"	— 05	7 —
3% Boden-Lose v. Jahre 1889*	5. "	— 05	10 —
4% Ungarische Hypotheken-Lose*	14. "	— 10	27 —
Salm-Lose	16. "	— 25	10 —
5% Bukowinaer Propinations-Anlehen	31. Deebr.	— 10 für fl. 100 Nom.	2 —
Reichenberg-Gablonzer Prioritäts-Action*	"	— 10 per Stück	20 —
5% Wiener Communal-Anlehen	2. Januar	— 20 für fl. 100 Nom.	6 —
5% " Gold-Anlehen	"	— 25 per Stück	6 —
5% Donau-Regulirungs-Anlehen v. Jahr 1878	"	— 20	7 —
6% Grazer Stadt-Anlehen v. Jahre 1876	"	— 35	9 —
5% Wien-Pottendorf-Wr.-Neust. Bahn-Prior.	"	— 05	6 —
5% Leoben-Vordernberger Prioritäten	"	— 05	2 —

* Der Gewinnstschein, beziehungsweise Genußschein gehört im Verlosungsfalle dem Versicherten.

Aufträge

zum

An- u. Verkauf v. Werthpapieren

(Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actionen u. Losen) werden eoualtest ausgeführt, die Interessen der Commitenten in jeder Hinsicht gewahrt und gefördert, Informationen in ausführlichster u. gründlichster Weise ertheilt u. Vortheile jeder Art, welche Capitalkraft im Vereine mit fachmännischer Erfahrung zu bieten vermögen, bereitwilligt gewährt.

Im Institute Häuszenbüchl

findet Donnerstag, den 22. December von 10 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr die Ausstellung der Weihnachtsarbeiten statt.

Es lädet hiezu höflichst ein

Die Vorsteherin.

1171-2

Wichtig für Laubsägler.

Fourniere in allen Holzarten von 3 bis 10 Millimeter Stärke liefert in 5 Kilo-Paketen franco letzte Poststation bei vorheriger Einsendung von fl. 1.50 für Prima-, fl. 1.20 für Secunda-Qualität, die Fournierfabrik J. HOFBAUER in St. Anna bei Neumarkt (Oberkrain). Angegebene Masse werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Bei 4 Millimeter Stärke sind circa 1 1/2 Quadratmeter oder 15 Schuh Inhalt. Das bestgeeignete Laubsägholz ist roth gedämpfte Birn. 1071-10

Ein Mädchen

wird auf's Bett genommen. Wo? sagt die Verwaltung.

1096-4

Ein gassenseitiges

Zimmer

schoen eingerichtet, ist in der Gräbengasse Nr. 7, ebenerdig mit oder ohne Bedienung, zu vermiethen. Nähere Auskunft wird links, beim Hausmeister ertheilt. 1124-4



Möbel-

Verkauf:



1126

(Baierhof, 1. Stock.)

Ein Gasthaus

mit

Tabak-Trafik

1 Stock hoch, 5 Zimmern, 1 Keller, Stallung und Gemüsegarten, 2 Aecker, ist wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Dasselbe befindet sich auf einer sehr belebten Bezirksstrasse, nahe einem Markte — zur Bahnstation 25 Minuten. Nähere Auskunft in Cilli am Rann Nr. 13 zu ebener Erde. 1158-3

Zwei schön möblierte

ZIMMER

sofort zu vermiethen. Ringstrasse 11, I. Stock. 1150-2

R. Nowak's

Hafneret in Gabrie bei Cilli, erzeugt nach Wunsch alle Gattungen Thonöfen und Sparherdskacheln nach neuester Fagon aus feuerfestem Materiale. Auch werden Reparaturen übernommen und auf das beste und billigste hergestellt. 1101-2

Aviso!

Rindschmalz, Mandeln, Rosinen, Cibeben, Honig, Mohn, echten Slivovitz, echten Wachholder, echten Jamaica-Rum, bekommt man gut und billig, sowie franz. und ung. Cognac in Bouteillen à 25, 40, 80, 120, 150, franz. Sardinen in Dosen à 35, Kaiserzug-Mehl kg. 16 etc. bei Vincenz Nardini, Cilli. 1164-3

Stockfische

empfiehlt zu den Weihnachtsfasttagen ganz geruchlos und rein ausgewässert, auf das beste zubereitet, pr. Kilo 28 und 32 kr. hochachtungsvoll

Georg Lemesch

1165-2

Rathausgasse, Cilli.

Ein schwarzes Tuch, ein Spikenkragen, ein Ballkragen und Häubchen

ist billig zu verkaufen. — Nähere Auskunft in der Verwaltung dieses Blattes. 1169-2

Schwechater Märzen-

Pilsner (bürg. Brauhaus)-

Punfigamer Export-

Punfigamer Salons-

a la Pilsner

Bayrisch-

Grazer Märzen-Bier

in Flaschen mit Patentverschluss empfiehlt und versendet

Max Withalm

1162 Cilli, Bahnhofgasse, 11.

5 bis 10 fl. täglichen

sicheren Verdienst ohne Capital und Risico bieten wir Jeidermann, der sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen will. Anträge unter "Lose" a. d. Annone-Exped. J. Danneberg, Wien, Kumpfgasse 7. 919

FÜR WEIHNACHTEN!

Photografie-Album

in Leder, Sammt und Plüche
von fl. 3 bis fl. 15.—.

Poesie-Bücher

Grösste Auswahl
von 50 kr. bis fl. 6.—.

Photografie-Ständer & Rahmen

in Elfenbein-Imitation u. Alpenblumen-Arrangements.

Prachtwerke.

BRIEFPAPIERE & COUVERTS

in Cassetten,
eleganter Ausstattung
von 10 kr. bis fl. 25.—.

Alleinverkauf

der
Papierconfection
THEYER-HARDTMUTH, WIEN.

Gesellschafts-Spiele

für Jung u. Alt.

Tintenzeuge

für
Reise, Salons und Kanzleien.

Bilder-Bücher

riesiges Sortiment
von 2 kr. bis fl. 25.—.

Jugend-Schriften

grösstes Lager
zu allen Preisen.

Schreib- & Musikmappen

in den
verschiedensten Ausführungen.

Schreibtisch-Garnituren

in
Bronce, Nickel und Stahl.

JOHANN RAKUSCH, GILLI,

BUCHDRUCKEREI, BUCH- & PAPIERHANDLUNG.

GEBET-BÜCHER

in
Elfenbein, Schildkrot u. Leder.

Malkästen

in jeder Grösse.

CRAYONS

aus Nickel, Aluminium, Bein und Holz.

BRIEF-BESCHWERER

in den
verschiedensten Formen.

Kalender.

Grösste Auswahl
in Portemonnaies-, Taschen-, Wand-, Notiz- und Fach-Kalender.

Neujahrs-, Gratulations- & Witzkarten

in reichster und schönster Auswahl.

Christbaum-Schmuck

mit brillantem Effect.

REISSZEUGE

für
Ingenieure und Schüler.

Schultaschen

aus
segeltuch, Leinwand und Leder.

Montierungen für Stickereien aller Art

schnödestens und billigst.

Bestellungen von auswärts erbitten wir uns schon jetzt, da uns sehr daran gelegen ist, allen Wünschen unserer P. T. Kunden bestens Rechnung zu tragen, was bei dem grossen Andrang in der Weihnachtswoche oft nicht mehr möglich ist. Gleichzeitig bitten wir bei Bestellung um Angabe des ungefähren Preises, um welchen ein Gegenstand gewünscht wird.

FÜR NEUJAHR!!

Johann Warmuth, Friseur, Grazerstr. 10

erlaubt sich das P. T. Publikum auf seine reichhaltige

Weihnachts- und Neujahrs-Ausstellung

aufmerksam zu machen.

Grösste Auswahl sämmtlicher Toilette- und Parfumerie-Artikel in eleganter Ausstattung als Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk besonders zu empfehlen.

Geehrte Aufträge nach Auswärts werden umgehend und auf das beste vollführt.

Gebe noch bekannt, dass Sonntag den II. und den 18. Dezember das Geschäft bis 8 Uhr Abends zur gefälligen Besichtigung offen gehalten wird.

Achtungsvoll

Johann Warmuth,

Herren- und Damenfriseur, Cilli.

1122—6

Internationales Panorama.

Gasthof „zum Hirschen.“

Vom 18. bis 21. December wird eine gemischte Serie folgender Städte und Länder, d. i. Paris, Bayern, Bologna, Capri, Schaffhausen, Salzburg, München, Neapel, Athen u. s. w. und vom 22. bis 21. Dec. eine Serie von Florenz, Mantua, Pisa, Padua, u. s. w. ausgestellt sein.

1127

Entree: 10 kr., Kinder, Studenten und Militär vom Führer abwärts 5 kr.

Jakob Berk,

Kaminfeugermeister

in Cilli, Laibacherstrasse Nr. 4
und Filiale in Rohitsch

empfiehlt sich für jede, was immer für eine Kaminfeugerarbeit zu den billigsten Preisen und macht besonders darauf aufmerksam, dass er

1156—6

keine Lehrjungen beschäftigt,
sondern nur tüchtige und erprobte Gehilfen.



Heinrich Reppitsch

Zeugschmied für Brückenwagenbau und
753—6 Kunstslosserei

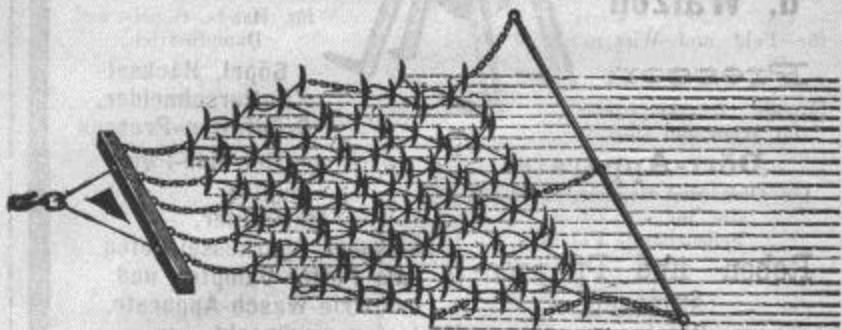
CILLI, Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen,
Gitterthüren und Geländer, Ornamente und
Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grab-
gitter, Hen- und Weinpressen, Tieffrännnen-



Josef Lorber & Co.

in Sachsenfeld (Sannthal)



Eisen- und Metallgiesserei und Constructionswerkstätte

liefern die neuesten und besten

Wiesen-Glieder-Ketten-Eggen

zu den billigsten Preisen u. zw. um 40 % billiger wie überall.

Bestellungen sollen sofort gemacht werden, weil die Anfertigung bereits begonnen hat.

1130—6

Wichtig für P. T. Jäger, Bahn- u. Sectionsbeamte, Ingenieure, Reisende und Pferdeesenker! Für die Herren Offiziere auf Reitschulen unentbehrlich.

Halina-Stiefel

aus grauem, steirischen Loden, in einem Stück gearbeitet (ohne Naht), mit doppelten, festen Filzsohlen, nur über Lederbeschuhung zu tragen.

Preis fl. 5.75.

Als Massangabe genügt die Länge eines im Gebrauche habenden Lederschuhs.

1146

Achtungsvollst

k. u. k. Hof-Hut- u. Filzwaaren-Fabrik

Anton Pichler,

Graz, Nikolsplatz, Nr. 16

Gut & Schmackhaft

wird jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe mit wenigen Tropfen von „Maggi's Suppenwürze.“ In Originalfläschchen von 45 Kreuzer an in allen Spezerei- und Delicatess-Geschäften.

Wer!

zu den Feiertagen schönes Ge-
bäck haben will, muss seinen Be-
darf unbedingt bei mir decken.

Ich offeriere:

Weizenmehl, feinster Kaiserauszug . pr. Kilo	17 kr.
Doppelnuller	16 "
Sultan Rosinen feinst	40 "
" " hochfein	48 "
" " extra	56 "
Ziweben, schönste	40 "
Weinbeeren	40 "
Alpenrosen-Honig	60 "
Feigen, prima	20 "
Datteln	60 "
Mandeln	fl. 1—
Haselnüsse, neapol. geschält	120 "
Pignoli	90 "
Pflaumen, bosnische, sehr grosse	36 "
Zucker in Ganzbroden	38 "
Würfelzucker in Cartons à 5 Kilo	40 "
Zuckermehl	42 "
Kaffee Santos, garantiert rein schmeckend	160 "
" Quatemala	180 "

Feinste Flaschenweine und Champagner, echter alter Slivovitz, Cognac, sowie alle übrigen Artikel der Specereiwarenbranche in allerbeste Qualität und zu billigsten Preisen.

Es empfiehlt sich

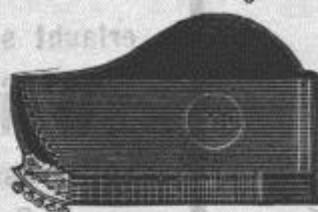
hochachtungsvoll



Brüder Placht

Erste, grösste und älteste Musik-Instrumenten- u. Saiten-Spinn-Fabrik

Schönbach bei Eger Böhmen



Bei Nichtconvenienz
bereitwill. Untunisch.
Versandt
per Nachnahme.

empfiehlt ihre anerkannt bestrenomm. Musik-Instrumente und Saiten unter Garantie.

Violinen ohne Bogen von fl. 5, 8, 10, 12, 15 bis fl. 80.

Bögen von fl. 1, 2, 3, 4 bis fl. 30.

Concert-Cellos, fein, von fl. 25 bis fl. 50.

Zithern mit reinstem Griffbrett von fl. 7, 10, 11,

13, 18, 25 bis fl. 50—

Gitarren mit reinstem Griffbrett von fl. 3:50,

4, 7, 9, 10 bis fl. 30.

Concert-Flöten aus Grenadilholz C. H. Fuss

von fl. 5, 7, 9, 11, 13 u. s. w.

Concert-Clarinetten aus Grenadilholz C. B. Es.

D. von fl. 8, 12, 15, 16, 18, 20 bis fl. 50.

Violin-Etuis von fl. 2, 3, 5, 6, 8, 12, 14 u. s. w.

Ausführliche Preiscurante gratis

und franco.

Wir bitten Brüder Placht zu adressieren,
nicht Gebrüder.

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen

Wien, III. Taborstrasse Nr. 76.
Etabliert 1872. Preisgekrönt mit den ersten 600 Arbeiter.

Preisen auf allen grösseren Ausstellung.

Fertigen die besten

895-10

Schrotmühlen, Rübenschneider,

Dresch-Maschinen

für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb,

Göpel, Häcksel-Futterschneider, Grünfutter-Pressen

pat. Blunt Getreide-Putz-

mühlen, Maisrebler,

transport. Sparkessel-Ofen als Futter-Dämpfer und Industrie-Wasch-Apparate.

Vertreter erwünscht.



3. 7215.

Kundmachung.

Zu Folge Gemeinderathbeschlusses vom 4. November 1892 kommt bei der Stadtgemeinde Cilli die Stelle eines städt. Amtsthierarztes mit 1. Februar 1893 vorläufig provisorisch zu besetzen.

Mit dieser Stelle ist das Recht zum Bezuge eines Jahres-Gehaltes von 500 fl. verbunden; weiters wird derselbe die Vieh-beschau am hiesigen Bahnhofe zu besorgen haben und es steht ihm überdies eine lohnende Privatpraxis in Aussicht.

Bewerber um diese Stelle, auf welche nur diplomierte Thierärzte reflectieren können, wollen ihre gehörig belegten Gesuche bis längstens 15. Jänner beim gefertigten Stadtamt überreichen.

Stadtamt Cilli, am 15. December 1892.

Der kaiserl. Rath und Bürgermeister:

Dr. Neidermann

3. 10183.

Kundmachung.

Zu Folge Gemeinde-Ausschussbeschlusses vom 16. December d. J. werden auch zum Jahreswechsel 1892/93 Enthebungskarten von den Neujahrsgratulationen ausgegeben.

Die Ausgabe geschieht in derselben Weise, wie in früheren Jahren und wurde der Preis einer Karte mit 1 fl. festgesetzt.

Das Erträgnis ist der Wärmestube für arme Schulkindern gewidmet.

Stadtamt Cilli, am 17. December 1892.

1170-3

Der kais. Rath und Bürgermeister:

Dr. Neidermann m. p.

3. 9856.

Kundmachung.

Zu Folge Gemeinde-Ausschussbeschlusses ddo. 2. December 1892 wird die vormals Higersberger'sche von der Stadtgemeinde Cilli erworbenen Realität am Laisberg, jedoch mit Ausschluss des Waldes, an den Meistbietenden mit Vorbehalt der Bewilligung des Gemeinde-Ausschusses verpachtet.

Diesbezügliche Offerte sollen bis längstens 25. December I. J. beim gefertigten Stadtamt überreicht werden.

Stadtamt Cilli, am 15. December 1892.

1167-2

Der kais. Rath und Bürgermeister:

Dr. Neidermann.

**Annونcen
sichern
den Erfolg.**

Zeitung- und Annونcen-Expedition

859-17

Ludwig v. Schönhofer
Graz, Sporgasse Nr. 5.

1166-2

Der kais. Rath und Bürgermeister:

Dr. Neidermann



Niederlage
aller Gattungen
Holz- u. Polster-

MÖBEL

Rosshaar-

MATRATZEN

Ölgemälde

Waschgoldrahmen-
SPIEGEL

und

Fenster-Car-
nissen.

Bestellungen für
die Umgebung
werden auf das Bil-
ligste und Solideste
ausgeführt.

In- und Ausländer
TAPETEN

zu
Fabrikspreisen.

MÖBEL

aus gebogenem
Holze.

Eisenmöbel.

Ganze

Wohnungen
werden zur
Möblierung und
Spanierung
übernommen.

Tapezierer
Johann Josek

CILLI

Hauptplatz 12. & -

Empfiehlt zu sich
allen in dieses Fach
einschlagenden Ar-
beiten. 1119-7

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke

4 Sitz-Garnituren, à fl. 80, 4 Schlafdivan, à
fl. 30, 2 Ottomane, à fl. 25.

Tanzschule.

Der Unterzeichnete beeindruckt sich hiermit anzuseigen,
dass der

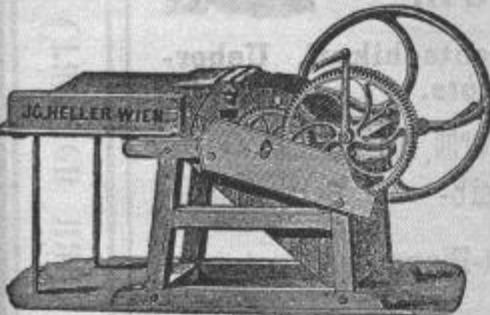
TANZ-UNTERRICHT

im Saale des biesigen Casino's jeden Montag, Dienstag und
Mittwoch von 6 Uhr an stattfindet.

Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags
und von 2 bis 3 Uhr nachmittags in der Wohnung. Graben-
gasse 4. 1121-16

Alfons Cilenti,
Tanzmeister.

Alle Maschinen für Landwirtschaft,



Wein- und Obstwein-Production
Dreschmaschinen, Getreidepul-
mühlen, Trienre, Futterzähneid.
Maschinen, Obstmahlmühlen,
Obstpressen, Weinpressen, Trau-
benmühlen, sowie alle anderen Ma-
schinen und Apparate für Landwirt-
schaft, Trauben- und Obstwein-
Production, Mehlmahl-Mühlen
etc. Bevor in allerneuester, vorzü-
glichster Construction billigst: 100-105

Ig. Heller, Wien,
2/2, Praterstrasse Nr. 78.
Illustrierte Kataloge, sowie Aner-
kennungs-Schreiben in kroatischer,
deutscher, italienischer und sloveni-
scher Sprache auf Verlangen sofort
gratis und franco.
Probezeit. — Garantie. — Gän-
stige Bedingungen.

■ Abermals erfolgte Preis-Ermässigung. ■ 193

Rauhwaaren und Felle.

Johann Jellenz

Rathausgasse 19 **Cilli** Rathausgasse 19

empfiehlt zur Winter-Saison als ganz neu eingeführt
in grosser Auswahl die neuesten Sachen in **Muffen**,
Krägen und Mützen zu den billigsten
Preisen.

Ebenso werden zu den besten Preisen alle
Sorten Rauhwaaren wie Hasen, Füchse, Iltisse,
Stein- und Edelmarder und Fischotters

eingekauft.



Am kleinen Exercierplatze in Cilli
ist täglich von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends die

Grosse MENAGERIE

des **Karl Kludsky**

zu sehen. — Selbe enthält fast alle Thierspecien der Erde, mehrere
prachtvolle Löwen, Tiger, Panther, Jaguar, Leoparden,
Hyänen, Wölfe aller Art, Bären, ein prachtvolles Zebra,
Muflon, Steinböcke, Somalischafe, Antilopen, Kamele, Raub-
vögel, Affen, Papageien, Riesenschlangen, Krokodile.
Täglich 4 Uhr nachmittags und 7 Uhr abends findet die
Vorstellung mit Löwen, Tiger, Bären und Wölfen von der
berühmten Thierbändigerin Miss Aurora und Löwen-
bändigers Mstr. Carlo statt.

An Sonn- und Feiertagen 3 Vorstellungen: 3, 5 und 7 Uhr.

Die Menagerie bleibt nur kurze Zeit hier.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

1153 **Der Eigentümer.**

Entré: I. Platz 40 kr., II. Platz 20 kr.

Richters Geduldsspiele: Quälgeist,
Kreuzzerbrecher, Kreisrätsel, Skatzerbrecher, Pythagoras usw.
sind noch unterhalternd wie früher, weil die neuen Gesetze
auch Aufgaben für Doppelspiele enthalten. Nur mit
der Marke Anker. Preis 35 fr. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen er-
zieherischen Wert der berühmten Richterschen

Anker-Steinbaukästen

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig an-
regenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das beste und auf die Dauer sogar
billigste Weihnachtsgeschenk für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldsspiele findet man in der mit
prachtvollen Sauten versehenen neuen Preisliste, die
sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma sommern lassen sollten, um rechtzeitig ein
wirklich geeignetes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbaukästen
ohne die Schutzmarke Anker sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man und nehme
nur Richters Anker-Steinbaukästen,

die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preis von
35, 70, 80 fr. bis fl. 5.— und höher in allen seineren
Spielwaren-Handlungen stets vorrätig sind.

F. Ad. Richter & Cie.,
Große Österreichisch-Ungarische f. u. f. r. Steinbaukästen-Gebirg,
Wien, I. Rittersegasse 4.
Kobolstadt, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York.



1043-9

1108-3

Cilli : Apoth. J. Kupferschmid.

1108-3

1043-9

1108-3

1043-9

1108-3

1043-9

1108-3

1043-9

1108-3

1043-9

Allie Soltau Peilz-Ware Mariazeller Magen-Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schutzengele des

C. BRADY in Kremsier (Mähren),

ein allgewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und
kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Bestandtheile sind angegeben.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt
zu haben in



Zillen zum Glas und Porzellau.
Allein-Verkauf bei Johann Matzsch in Cilli.

Emil Costa, Spezereiwarenhandlung, Hauptplatz 20, Cilli.

Offizielle reell und billig:

Weizenmehl, feinster Kaiserauszug

Nr. 00 pr. Kilo 15½ kr.

Sultan-Rosinen, geputzt, reine Ware	pr. Kgr.	56 kr.
Cibeben, hochfein	" "	48 "
	" "	40 "
Weinbeeren	" "	40 "
Echten Krainer Rosen-Honig	" "	48 "
Feigen, hoch Ia.	" "	24 "
Datteln, feinste Ware	" "	60 "
Aranzini	" "	80 "
Mandeln, hoch Ia.	" 1 fl.	20 "
Krachmandeln	" "	1 " 80 "
Malagatrauben, feinst	" "	1 " 80 "
Haselnüsse ¼	" "	48 "
Haselnüsse, neapol. geschält	" "	60 "
Nüsse, geschält	Ltr.	35 "

Nüsse, ganz	pr. Ltr.	24 kr.
Brünellen, fst.	" Kgr. 1 fl.	20 "
Pignollen	" "	1 " "
Pfaumen, bosnische, gross	" "	32 "
Rum, echt Jamaika, garant. pr. Ltr. 3 fl. 80, 2 fl. 80 u. 2 fl. —	" "	" "
Cuba-Rum, fst.	" 1 " 50, 1 "	— 80 "
Congo-Thee, "	" "	1 deca 4 "
Souchong-Thee, IIa.	" "	1 " 5 "
Ia.	" "	1 " 6 "
Mandarinen-Thee	" "	1 " 8 "
Kaisermelange-Thee	" "	1 " 10 "
Peccoblüthen-Thee, hochedel	" "	1 " 12 "
Cognac, echt franz.	5 fl.	36 bis 2 fl. 70 "
Citronen, Orangen etc. etc.		

Täglich frische Pressgerm!

Bestes Aixer-Oel, hoch Ia. Feinstes Tafel-Oel. Feinstes Oliven-Speiseöl. Feinste ungarische Stadt-Schweinfette Powidl pr. Kgr. 40 kr. Diverse feinste Chocoladen billigst. Original-Gesundheits-Cacao von Bensdorp pr. Kgr. 3 fl. 50 kr. sowie sämtliche Reis-Sorten heuriger Ernte zum Preise von 16, 18, 20, 24, 28 und 30 kr. pr. Kilogramm.

In reichster Auswahl

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

1112-3

bei

G. Schmidl & Co., Cilli

Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- & Modewaren, Pelzwaren-Confection, Nähmaschinen- & Bicycle-Niederlage.

Wegen vorgerückter Saison

zu herabgesetzten Preisen.

Niederlage der Normal-Leibwäsche Syst. Prof. Jäger.

Ganz besonders Herren-Mode-Tuchstoffe für ganze Anzüge, sowie Mentschikoff, Ueberzieher, Damen-Regenmäntel, Jacken und Paletots.

Das Neueste in Damen-Kleiderstoffen jeder Qualität, Farbe und Dessins.

Chiffon, Creton und Leinen in jeder Breite und Qualität für Leib- und Bettwäsche, sowie Servietten, Hand- und Tischtücher.

Weiss, roth, blau, glatte und gestreifte Barchte, sowie Schnürl-Pique und gedruckte Modebarchte, garantirt echtfärbig.

Weisse und färbige Herren-, Damen- und Kinder-Leinentücher.

Umhängtücher, Fichus und Berliner Wolltücher in jeder Qualität, Farbe und Grösse.

Damen- und Kinder-Strümpfe, Gamaschen, Herren-, Damen- und Kinder-Handschuhe in jeder Grösse, Farbe und Qualität.

Grosse Auswahl in Regenschirmen, Hemden, Unterziehhosen und Leibehen, sowie Cravattes und Hosenträger. — Das Neueste in Bett- und Tisch-Decken, Vorhängen, Tisch- und Bett-Vorleger, sowie Laufteppiche.

Grosse Auswahl in **Pelzwaren**, sowohl in Muffen, Herren-, Damen- und Kinder-Mützen, Damen-Krägen und Verbrämungen in jeder Qualität.

NÄHMASCHINEN aus den renommiertesten Fabriken, das Beste und Neueste, was gegenwärtig erzeugt wird.

Herren-Hemden, Cravaten und Regenschirme.

Muster auf Verlangen gratis und franco.